

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 43.

Hirschberg, Donnerstag den 24. October 1833.

Die drei Sonntage.

(Fortsetzung.)

Zweiter Sonntag.

Der nächstfolgende Sabbath zeigte klar, was eine Spanne Zeit dem Menschen zu bringen und in und außer ihm zu ändern oder umzugestalten vermag; übrigens glich er, in seinem Beginnen, dem vorigen. Alma und Laura fanden die Tante abermals in der Küche, beschworen die Gütige wieder, sie nach Birkhölzchen zu begleiten, da Mama heute bei der Frau von Sesser nicht fehlen dürfe, und den betrübenden, seit kurzem gefaßten Vorbegriff gegen das unschuldige Lustörtchen aufgeben zu wollen.

Ich bin kein Blatt das vom Winde bewegt wird, erwiederte sie, sichtlich verstimmt: ich gleiche vielmehr, ohne Ruhm zu melden, den steinernen Jungfrauen, die mein Herzensfreund, der junge Templer, künftig hervorzubringen denkt, doch Friederike ward, leider Gottes! mit diesem Truthahne angeführt, der noch aus der Arche Noah herrühren mag. Ja, ich werde zu meinem bittersten Verdrusse eben heute mit Schande bestehen und in des Bildhauers und des Doktors Augen für eine Sudelköchin gelten.

Templer speis't bei dem Oheim? fiel Alma lächelnd ein. — Und welcher Doktor? fragte Laura.

V. Der Doktor Jura, Herr Fliedersohn.

Juris, Tantchen! verbesserte Laura: ist's möglich?

V. Jura, sag' ich Dir, doch jetzt wird alles umgetauft, und nichts ist unmöglich, als diese Steineule schmackhaft zu machen. Fliedersohn hat dem Bruder gedient — hat endlich den verzweifelten Prozeß gewonnen, und dem alten Leumund ist die Bezahlung der schweren Kosten sammt der Abbitte und Ehrenerklärung zuerkannt.

Ei, da wird Freude seyn, fuhr Laura fort, schmiegte sich an sie und sagte mit Schmeicheltönen: Wie wäre es, Tantchen, wenn ich und die Schwester dem Onkel, bei der Rückkehr aus der Kirche, in den Lauf kämen und zu dem Gewinne gratulirten? Er bäte uns vielleicht, Gesellschaft zu leisten.

Untersteht es Euch! rief Veronika: wie sollte denn das Essen reichen? Die beiden Gäste hauen, als junge Männer, gewißlich wie Kosaken ein, und diese elende Kreatur ist um kein Haar beleibter als der selige Hüttchen.

Laura. Aber Du gehst doch mit uns? Denke nur, der Onkel und die zukünftige Tante sind auch

von der Partie; wir kommen von ihr, sie hat ihn gestern dazu beredet.

Alma. Und hat uns mit zwei köstlichen Ringen beschenkt, die wir Dir eben zeigen wollten. — Jede hielt sofort derselben ein Fingerchen vor die Augen und ließ die funkelnden Steine am Bratfeuer des nahen Heerdes spielen.

Veronika lächelte bittersüß, sie warf nur einen flüchtigen Blick auf die Angebinde und sprach dann, zwischen Freude und Mißmuth: Die neue Tante wird mich bald genug entbehrlich machen. Geht hin, geht heim, Ihr Ungetreuen!

Wir ungetreu? klagte jene mit Silberlauten.

Das kannst Du fürchten? fiel ihr Schwesterchen ein; Beide umklammerten die schmollende Schutzpatronin; der Alma entquollen helle Wehmuthsthränen, und Laura preßte sie mit Heftigkeit an's Herz. Die Tante hielt, durch das Liebeopfer gerührt und entwaffnet, mäuschenstill und die Gruppe ward immer inniger, als Veronika plötzlich von dem Gedanken an ihre Küchenpflicht durchschauert: Herr Gott, mein Truthahn! rief, und das junge Nichtenpaar abstreifte, um den alten Klapperstorch nicht verbrennen zu lassen.

Jene Aeußerungen beider Mädchen zeigten von den Vorschritten, die ihr verehrlicher, auf Freiers Füßen gehender Oheim im Laufe dieser Woche machte, auch wußte nun bereits die ganze Stadt, daß der Herr Baumeister ein Bräutigam sey und die Mißgünstigen meinten, da sehe man abermal, daß Alter nicht vor Thorheit helfe. Die Stadt wußte noch mehr, denn Frau Schauauf und die Ihrigen sahen den Bildhauer Templer am Montage früh, schon mit dem Schlage der sechsten Stunde in Veronika's Zimmer, sahen die Alma, noch im Nachthäubchen, ihm gegenüber, Beide in der freudigsten Bewegung und entsetzten sich, da jene plötzlich das Fenster zuwarf und sogar die Gardine herabließ. — Also ein Liebepaar, dem die Scheinheilige hinter der Mutter und des Oheims Rücken Gelegenheit machte.

Die ganze fröhliche Gesellschaft trat jetzt, nach Birkhölzchen wandelnd, aus dem Thore. Narzisse Stahlmilch hing an ihres Rüster's Arme, Fliedersohn und Templer deckten die Flügel des zweiten, durchaus jungfräulichen Gliedes; Veronika brachte wiederum den Truthahn auf's Tapet und beklagte die Zähheit und Entartung dieses scheinbaren Präadamiten. Der Doktor schwor dagegen, daß ihm derselbe wie Maienbutter auf der Zunge zerlaufen sey, der Künstler versicherte sie seiner besondern Vorliebe für gediegene Kost und Rüster, welchen diese bunte Reihe vor acht Tagen in den Harnisch gejagt haben würde, dachte heute: Suum cuique! sah wohlgefällig bald auf seinen Schatten, der, im engen Vereine mit Narzissens Schatten wandelte, bald auf die angenehme, ihm fortwährend zugewandte Halbschied ihres Gesichtes und äußerte sich wie Montan in Gellert's süßem Schäferspiele.

Schon hatten sie die Höhe von Birkhölzchen erreicht, als ein zierlich gefaltetes Brieflein in Laura's Hand glitt und diese während der lässigen Weigerung verstohlen nach hinten schauete, zu sehen, ob die gute, ganz vergessene Veronika dieses Taschenspiel des herrlichen Doktors bemerkt haben könne? — Die Tante fehlt! rief sie erschrocken aus und beide Glieder unterbrachen plötzlich die innige Eröffnung, sie machten Kehrt Euch und entsetzten sich, denn die kahle Ebene zeigt nirgend ihre ansehnliche, heute noch überdieß vom rothen Shawl bezeichnete Gestalt.

Großer Gott! klagte Alma, in Angst und Herzleid übergehend: der alte Kohlenschacht liegt hart am Wege — und auch der große Teich — sie wird doch nicht — O, guter Herr Templer!

Die Silberlaute der Wehmuth und der Blick, welcher ihn durch fromme Thränen wie eines Engels Bitte ansprach, beflügelten den neulichen, glücklichen Finder und Alle nahmen auf dem nahen Rasenstücke Platz und Allen war wie Träumenden, die der Uhrwecker plötzlich aus dem Feenbette auf die gemeine Matratze zurückwarf.

Ich verdenke es ihr gar nicht, wenn sie heimkehrte, flisterte Laura in der Schwester Ohr: die Tante glich heute ohnehin einem Sauertopfe und wir haben sie gänzlich hintangesetzt und verleugnet.

Alma grämte sich, Fliedersohn beruhigte, der Onkel verhörte beide Nichten, zwischen denen sie, bei seinem letzten Umschauen, spaziert war, die kluge Narzisse aber theilte im Herzen um so mehr Laura's Ansicht, da sie, Trotz dem liebseligen Benehmen beider Schwestern ihres Zukünftigen, ein Dorn in deren Augen zu seyn schien.

Veronika war allerdings dahinten geblieben. Der Fußsteig, welcher unfern des Pulverthurmes vorüberführte, gestattete den Wandlern nur, zu Zweien zu gehen und Beide junge Herren verkehrten, eben als er betreten ward, so eifrig mit den Nachbarinnen, daß jene nothgedrungen den einsamen Nachtrupp dieser zärtlichen Colonne bilden mußte — eine Stellung, welche die heutige böse Laune derselben noch erhöhete. Zum Ueberflusse fiel ihr das alte Schilderhaus, an dem sie jetzt vorüberzogen, gleichsam als ein Seitenstück des alten Truthahnes auf's Herz und sie verweilte vor demselben, um das aufgegangene Schuhband zu schürzen. — In diesem gegenwärtig unbewachten Magazine befand sich längst kein Pulver mehr. Es war im Laufe des Krieges verpufft und jenes, während dem, zum Spitale benutzt worden; aber ein ansehnlicher, wohlgekleideter Mann saß, einsam wie Veronika, unfern desselben auf dem Raine, starrte das Baufällige und die Umgegend an, faßte jetzt auch sie in's Auge, sprang plötzlich auf und schritt auf die Betroffene zu.

Nein, ich irre mich nicht! rief der Fremde mit glänzenden Augen: die blonden Locken, die edle Gestalt, das unveränderte Antlitz bezeichnen mir die werthe, würdige, schwer bekränkte Braut und des Herrn Hand und Fügung waltet in diesem wunderbaren Zufalle.

Veronika starrte ihn erglühend an und rief mit bebenden Lippen: Ist's möglich? Träumerchen! — Er sprang hinzu, die Wankende in seinen starken Arm zu nehmen und sie entlud sich an der Brust des feurigen Anerkenners zuförderst einer Thränenfluth. Seinen rührenden, wohlthuenden Worten folgte die bündige und hastige Mittheilung des bisherigen Lebenslaufes und der Gründe des Hierseyns. Zum ersten Male seit unserer unseligen Scheidung, sagte Träumer: sehe ich die Vaterstadt und sehe sie als Wittwer wieder, um die funfzehnjährige Tochter, ein seelengutes, doch der zeitgemäßen Bildung bedürftiges Landmädchen, der Madam Nepont — den ältesten, kreuzbraven Jungen dem Rector des trefflichen Gymnasii anzuvertrauen. Das jüngere Kleeblatt behütet meine kluge, getreue, immer noch kräftige Mutter; jenen Beiden aber sagte ich eben das Lebewohl und ging nun, verdüstert von der Trennung, dem Reisewagen voran, um — wie man ist — das bedrückte Herz mit Wehmuth zu nähren und an dieser Stätte der entflohenen Tage und meines bittersten Verlustes zu denken.

Alma's und Laura's Mutter, die Kammerräthin, hatte den Spaziergang nach Birkhölzchen, vorgeblich wegen des Kränzchens bei der Frau von Sesser, abgelehnt, eigentlich aber bestimmte sie ein dunkles, doch lebhaftes Mitgefühl, sich dieser unwillkommenen, vom Himmel fallenden Schwägerin, die nun des Bruders heiße Passion und des Goldes Macht an die Spitze des Hauses und der Familie stellten, möglichst zu versagen. Statt also die Familie zu begleiten, spazierte sie mit der Frau von Sesser und noch zwei gleichgestimmten Seelen um die Stadt. Die Wittwe Stahlmilch und des blinden Glückes ärgerliche Wahl und Fügung waren der Text ihres Verkehres, es hatte sie, die Würdige, von jeher mit dem Rücken angesehen und diese bescholtene Fechtmeisterin dagegen bis an das Kinn in Gold gesetzt. Da stand die Kammerräthin plötzlich still, ergriff den Arm der treuen Sesser und sagte mit verhaltenem Odem:

Wie wird mir, Liebe? fällt mich ein Fieber an — verirrt sich meine Sehkraft — Sinn und Seele? Ist das kein Traum, so steht Veronika hier vor dem Schilderhaus' am alten Magazine und herzt und küßt einen großen graurockigen Dingerich. — Er geht — kehrt wieder um — er nimmt — o großer Gott! sie wieder bei dem Kopfe! — Die Andern griffen hastig zu den Gläsern, starrten, gleich ihr, die Gruppe an, konnten nicht zweifeln, verbargen, aus Rücksichten, die Empörung über dieß Skandal und meinten, man täusche sich ja allzuleicht; ja, Frau von Sesser theilte sofort eine Geschichte mit, laut der ihr Seliger sie einst in eines ähnlichen Graurockes Armen zu sehen geglaubt und sich doch, wie man ihr ohne Schwur glauben werde, völlig getäuscht habe.

Vom Aergernisse und der Neugierde getrieben, eilten die vier Damen im Sturmschritte auf den Pulverthurm los und vernahmen bereits Veronika's Stimme. Noch ein's, Herzensfreund! rief sie eben dem Forteilenden nach: Sie werden mich doch nicht abermals vergessen? und ihre Gebehrde schien ihm zu rathen, daß er das treulose Gedächtniß durch einen Knoten im Schnupftuche unterstützen möge. Träumer aber legte die linke Hand auf's Herz, er hob

*

die ausgestreckten drei Finger der Rechten wie zum Schwur empor, warf ihr dann noch mit beiden Küsse zu und sprang in den vorfahrenden Wagen.

(Beschluß folgt.)

Miszellen.

Man meldet aus München vom 7. Octbr.: Mit dem gestrigen Tage begann unser Zentral-Landwirthschafts- oder October-Fest. An 90,000 Menschen bedeckten die Theresien-Wiese, und die, sich von Sendling bis München erstreckende Hügelkette. Aus allen Gegenden Baierns waren Leute zu diesem Feste herbeigeströmt, welches, dem freudigen Ereignisse der Vermählung unseres Königs sein Entstehen verdankend, und nun schon seit 23 Jahren fortbestehend, unverkennbar einen wohlthätigen Einfluß auf die Landwirthschaft und Industrie im ganzen Vaterlande ausübt, und durch die Theilnahme aller Baiern zu einem ächten National-Feste gestempelt wird. Se. Majestät der König erschien um 2 Uhr auf der Wiese, begleitet von einer Abtheilung der Bürger-Kavallerie; im Wagen des Königs saß sein Bruder, Se. K. H. Prinz Karl; in zwei andern Wagen folgten der Prinz Luitpold und die drei jüngern Prinzessinnen. Mit freudigem Jubel begrüßte den Monarchen die zahllose Volksmenge. Das größte Wohlgefallen äußerte der König über die industriellen Erzeugnisse, und richtete auch an die Landleute, denen Se. Majestät selbst die Belohnungen für das zur Ausstellung gebrachte preiswürdige Vieh überreichte, herzliche Worte des Beifalls und der Aufmunterung. Um 5 Uhr verließ der König die Wiese, und wurde auch am Abend im Theater bei der Aufführung der Oper „Tell" mit einstimmigem Vivat empfangen. Kein Unglück trübte die Feier dieses schönen Tages. — Se. Majestät der König ist heute früh um 6 Uhr wieder nach Berchtesgaden abgereist.

Das Dampfboot „die Donau" hat einen Versuch gemacht, die Theiß bis Szegedin, 31 Meilen von der Mündung in die Donau, hinaufzufahren. Es brauchte zu dieser Strecke 28 Stunden und 54 Minuten. Die Strömung des Flusses ist zwar nicht stark, aber die Krümmungen des Stromes sind sehr groß. Die Rückfahrt machte das Schiff, unter heftigem Gegenwinde, in 17 Stunden 46 Minuten. Am 9. Octbr. fuhr das Dampfboot in die Save, wo Se. Durchlaucht der Fürst Milosch von Serbien demselben einen Besuch machte, und nach einer kleinen Spazierfahrt dem Capitän seine Zufriedenheit bezeugte. Am demselben Tage fuhr das Schiff über Semlin nach Palanka und am 10. bis Bersaska, wo es in den engen Felsschluchten einen starken Sturm auszuhalten hatte. Ueber Bersaska hinaus ist das Schiff noch nicht gewesen.

Es sind wieder Zeitungen aus Calcutta bis zum 28. Mai eingegangen, aus denen sich ergiebt, daß der Orkan, durch welchen mehrere Indienfahrer an die Küste geworfen worden, am 21. Mai statt hatte. Die Berichte über die Verwüstungen, welche dieses Ungewitter angerichtet, lauten furchtbar. Briefe aus dem Diamant-Hafen melden, daß das ganze Land weit und breit, den Fluß hinauf und hinab, an beiden Ufern mit Leichnamen bedeckt sey. Herr Campbell aus Mudpoint, der den genannten Hafen glücklich erreichte, sagte aus, daß von 4000 Menschen in der Gegend, aus der er komme, nur 1000 dem Ertrinken entgangen wären, und daß sie aus Noth umkommen würden, wenn ihnen nicht bald Hülfe geschafft werde. In einem Schreiben aus Schikapoor Dschangor heißt es: „Alles ist hin, Wohnungen und Menschen. Ich glaube, von 950 Seelen, sind nur etwa 60 Männer, ungefähr eben so viel Weiber und vielleicht 20 Kinder übrig geblieben; doch genau kann ich es nicht angeben. So viel ich beurtheilen kann, stand das Wasser 7 Fuß hoch über der Oberfläche des Landes. Es brach um 8 3/4 Uhr Vormittags herein und fing erst um 1 Uhr Mittags wieder an zu fallen. Ueberall sieht man Leichname von Männern und Frauen und todtes Vieh umher liegen." Die drei Schiffe „Lord Amherst", „General Gascoyne" und „Robert" haben am Meisten gelitten; doch hofft man, den größten Theil der Ladung des ersteren zu retten. Alle Lootsen stimmen darin überein, daß sie noch nie ein so schreckliches Wetter erlebt haben.

In Folge der starken Regengüsse sind in der Nähe von Modena, namentlich im Distrikt von Gonzaga, die Gewässer ausgetreten, und haben eine große Ueberschwemmung verursacht. Durch die Bezirke von Rovoreto, Carpi und Novi, hatte sich das Wasser einen ganz neuen Weg gebahnt. Mehrere Gebäude sind eingestürzt, und auch Menschen haben ihr Leben verloren. Am 1. Octbr. überströmte das Wasser die ganze Umgegend von Modena, das ganze Land steht in großer Gefahr. Im Bezirk von Ganzaga steht Alles unter Wasser, und die Einwohner haben, aus Furcht vor noch höherem Anwachsen der Fluth, ihre Wohnungen verlassen. Alle Behörden sind in Thätigkeit, um dem Unheil zu steuern; die Verluste, welche dasselbe herbeigeführt hat, sind sehr beträchtlich.

Am 26. April 1833 ward im Garten des ersten Guts Zichtau, bei Gardelegen, eine 4 Pfund schwere, in mehrere Stücke zerschnittene Kartoffel auf ein 90 Quadratfuß großes Beet gepflanzt. Der Ertrag dieser einzigen Kartoffel war, wie sich am 8. Octbr. 1833 ergab, 2 Scheffel 6 Metzen, worunter mehrere der Ausgepflanzten an Größe gleichen. Wenn nun der Ertrag dieser Kartoffel und wiederum der Ertrag des Ertrags, bei verhältnißmäßig gleicher Fruchtbarkeit, jedes Jahr ausgepflanzt werden könnte, so würde, nach einer Berechnung, im achten Jahre schon ein Raum von vier Erden (die Erde zu 2 Mill. Q. M. angenommen) erforderlich seyn, um den Gewinnst wieder auszpflanzen zu können. Der Werth desselben würde sich dann auf mehr als 300,000 Mill. Thaler belaufen, den Wispel zu 6 Thaler gerechnet.

Anecdoten.

„Was halten Sie von der zweiten Heirath des alten J...?" fragte *** seinen Freund R...: „der Bräutigam ist 60 und die Braut 16 Jahre alt." — „Es kommt mir gerade so vor," versetzte R..., „als wenn ein Müller nur noch einige Scheffel Getreide zu mahlen hat und sich dazu eine neue Mühle baut." E.

Der Sohn des großen Condé, ein Prinz von sehr laxen Grundsätzen, machte einst zu Utrecht mit einem schönen, aber züchtigen Bürgermädchen Bekanntschaft. Er nahm sich einige Freiheiten heraus. „Bei Gott!" rief das unschuldige, sittsame, aber ungebildete Mädchen: „Ew. Durchlaucht geruhen, sehr unverschämt zu seyn." E.

Die beiden Dichter G. und D. in Z. — waren muntre Gesellen und vertraute Freunde, die sich, bei ihrer rosenfarbenen Laune, oft harmlos neckten. C's schwache Seite bestand darin: daß er gern Mittagsruhe hielt und sich darin nur mit großem Verdruß stören ließ. Sein treuer Diener Anton hatte den Befehl empfangen, ihn nur im dringendsten Nothfalle aus dem Mittagsschlafe zu wecken. D. hingegen hielt etwas auf den sparsamen Gebrauch des Geldes, ohne eben geizig zu seyn.

„Höre Freund C.," sagte eines Tages D., „ich war heut Nachmittag bei Dir, um Dich zu sprechen. Dein Anton wies mich aber ab; das ist mir sehr ärgerlich!"

„Warum kommst Du auch zu solcher Zeit?" erwiederte C., „Du weißt ja, daß dies meine Schäferstunde ist. Mein Anton kennt mich und paßt auf."

„Nun," sprach D., „trotz Deines Anton's, werde ich Dich doch nächstens wecken."

„Das bringst Du nicht zu Stande."

„Ich wette!"

Man ging wirklich eine Wette ein.

Ein paar Tage später tritt D. am Morgen eine Reise an. C. hat nach Tische kaum eine Viertelstunde geschlafen, als es heftig an seine Thüre pocht. Anton sieht nach: es ist ein Postknecht, der als Estaffette kommt und den gebrachten Brief eigenhändig übergeben muß. Anton macht Einwendungen. Der Postknecht aber will durchaus den Herrn selbst sprechen, um einen Empfangschein über den Brief zu erhalten. So will es das Gesetz. Anton muß seinen Gebieter wecken. Der ist sehr verdrießlich und giebt brummend den Empfangschein. Als er das Schreiben erbricht, ist der Inhalt nur folgender:

„Ich melde Dir, daß ich glücklich auf der ersten Station angekommen bin und daß meine Wette jetzt hoffentlich gewonnen ist."

„Warte Schelm," flüsterte C. nach einer Stunde, als er mit seinem Vergeltungsplan zu Stande war, „ich fasse Dich bei Deiner Sparsamkeit." D. war nach Berlin gereist. Als er zehn Tage dort war, empfing er einen Brief, von einem schweren Paquet begleitet, aus Z., wofür er bedeutendes Porto erlegen mußte. Neugierig, was das schwere Paquet enthalten möge, öffnet er den Brief. Da findet er blos die Worte:

„Als ich Dein Schreiben erhielt und daraus sah, daß Du wohlbehalten auf der ersten Station angelangt seyst, fiel mir ein schwerer Stein vom Herzen, den ich Dir hierbei übersende." E.

Klagen des Getrennten.

Des Herbstes Schauer schweben
Auf weit belebter Flur,
Bei bald erstorb'nem Leben
Der göttlichen Natur.
Doch da dem schönsten Triebe
Sich alle Herzen weih'n,
Bin ich mit meiner Liebe
Verlassen und allein.

Ach rings auf jeder Stätte,
Wo ich mit Dir geweilt,
Dort, wo durch Blumenbeete
Der Quell des Thälchens eilt,
Und dort, wo kalte Schauer
Durchweh'n den Buchenhain,
Bin ich mit meiner Trauer
Verlassen und allein.

Im fluthenden Gewimmel,
Von Herbstesluft umweht,
Wo unter kühlem Himmel
Die frohe Jugend geht,
Bei ihren muntern Scherzen
In ihren bunten Reih'n,
Bin ich mit meinem Herzen
Verlassen und allein.

Wenn bei der Thoren Spiele,
Beim Glück der Hinterlist,
In traurige Gefühle
Mein kämpfend Herz zerfließt,
Bei all' den Wehmuthsscenen,
Die sich so oft erneu'n,
Bin ich mit meinen Thränen
Verlassen und allein.

Wie lange sucht vergebens
Dich noch mein düst'rer Blick?
Die Sonne meines Lebens
Kehrt erst mit Dir zurück;
Auf allen meinen Pfaden
Erlischt des Tages Schein,
Ich bin mit Schmerz beladen,
Verlassen und allein! l. e.

(Eingesandt.)

Welch ein unsterbliches Werk ist Hayd'ns Meisterstück: „Die Schöpfung!“ Welch ein wogendes Meer von Ideen und erhabener Empfindungen! Wie so großartig, wie so überaus herrlich die Ausführung! Decennien können dahin rauschen, die flüchtige Welle der Zeit kann eine neue Generation an's Ufer der Welt spühlen, ehe eine zweite Schöpfung, dieser ähnlich, aus des künftigen Meisters Händen ersteht. Wahrlich hätte Hayd'n nur dieser Giganten-Schöpfung allein Leben eingehaucht, würde sein Name doch am Firmamente der Tonkunst als einer der schönsten Sterne glänzen.

Die klassische Tiefe, welche dieses Produkt in reichlicher Fülle in sich faßt, lassen das Genie bewundern, welches, mit seltener Ausdauer den großartigen Plan verfolgend, ein solches Riesenwerk geschaffen.

Wer hätte geglaubt, durch dessen schwierige Ausführung sich gestern Abend im höchsten Sinne des Worts so überrascht zu fühlen, ja! einen Genuß zu haben, den man bisher nur in den Residenzen kannte!

Ohne als gründlicher Kunstkenner oder begeisterter Enthusiast gelten zu wollen, gestehe ich offen, daß mich die correcte Einstudirung der herrlichen Musik, so wie die tüchtige Direction derselben, Seitens des Herrn Organisten Martineck, staunen machte.

Dieses Feuer, diese Energie hatte ich nicht erwartet. Noch niemals sah ich Chöre und Orchester mit mehr Leben und Gluth agiren; jeder einzeln Mitwirkende schien sich vorgenommen zu haben, etwas Außerordentliches zu leisten, und so vereinigten sich alle Kräfte, um uns den würdigen Gegenstand würdig vor's Auge zu führen.

Die schwierigsten und für jede Sängerin anstrengendsten Parthien des Gabriel und der Eva, wurden von der Dem. A. V. und der fast noch gar nicht gekannten L. P. mit einer solchen physischen und psychischen Kraft gesungen, daß sie sich Beide dadurch Lorbeeren erwarben, die in dem Auge eines jeden Rechtlichen so leicht nicht verwelken dürften.

Vorzüglich machte die sonorklingende, metallreiche und durch Kraftfülle imponirende Stimme der letztern einen erfreulichen Eindruck. Dem. L. P. sang mit einer Bravour, die eine allgemeine Sensation erregte. Ihrer Stimme fehlt nichts, als sich von den Fesseln einer nachtheilig einwirkenden Aengstlichkeit zu befreien. Herr J** sang den Rafael wahrhaft preiswürdig; seine Leistung war eine vollendete.

Wie sehr, wie überaus gelungen wurde nicht die Charakteristik des Gesangs durch die einzelnen Organe der begleitenden Instrumente gehoben. Selbst der Unempfindlichste wird empor gerissen aus seinem Staube zu einer schöneren Welt, wo ein ewiger Frühling blüht und die Phantasie aufhört, als Centralsonne am Horizonte zu strahlen.

Die Instrumentirung, die tiefergreifende Verschmelzung zu einem Ganzen, überhaupt die an Großartigkeit und praktischer Gewandtheit einzig dastehende Introduction — da, wo die Contrabässe den geistigen Extract gleichsam umfassen, und nun im rauschenden Wirbel fort und fort das Riesenthema aufnehmen und weiter führen, bis endlich unisono die gewaltigen Tonmassen, gleichsam wie getrennte Armee-Corps im Angesicht des Feindes, auf einander stoßen, und mit vereinten Kräften den Sieg, den glänzendsten, welcher je auf dem musikalischen Schlachtgefilde errungen wurde, erkämpfen. — Für diese Titanen-Introduction allein verdient Hayd'n den Ruhm der Unsterblichkeit.

Ihnen aber, Herr Organist M., ist jeder rechtschaffene Musikfreund für die Execution des Ganzen und vorzugsweise für die so exacte Direction des Orchesters den wärmsten Dank, die lobendste Anerkennung schuldig. Sie würden sich gefreut haben, hätten Sie gesehen, wie aufmerksam das zahlreich versammelte Auditorium der Musik gelauscht, ja! wie mancher Anwesende im Textbuche so andächtig wie in einem Gebetbuche las. Mir verschafften Sie einen Seelengenuß, deren ich in meinem bisherigen unglücksschwangeren Leben nur wenig hatte! S. E. Iler.

Hirschberg, den 19. October 1833.

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Ottomanen.

Räthsel.

Zwei Wand'rer pilgern durch die Welt
Schon seit dem ersten Sonnenschein,
Doch Einer wenige Stunden mehr
Zählt als die Schwester sein.

Nur selten sind Sie eines Sinns,
Der Aelt're immer ernst und streng,
Lacht oft der Jüngern Flatterkeit,
Und trägt sich knapp und eng,

Indeß die Schwester heute so
Und morgen so sich schmückt,
Verschwendet heut und morgen geizt,
Bald ernst, bald lustig blickt.

Der Aelt're ist ein freier Mann,
Hält nichts von Hof und Fürstengunst,
Wohnt wie beim Herren, so beim Knecht,
Ist Freund der Weisheit und der Kunst,

Doch wenn die Weisheit und die Kunst
Der Jüngern in die Hände fällt,
So sieht man jenen Beiden bald
Die Abgeschmacktheit zugesellt.

Der Jüng're putzt sich Tag für Tag,
Dieß ist Ihr Hochgenuß,
Freut sich, wenn Ihr die Welt gehorcht,
Und dennoch fühlt Sie Ueberdruß.

Schon ehe wenig Stunden um,
Nie hat Sie Ruh' und nimmer Rast,
Und so geschieht's wohl manches Mal,
Daß Sie zum Bruder kommt zu Gast.

Amone.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Der Tod des Königs von Spanien und der etwanige Streit der um die Krone dieses Landes entstehen könnte, hat Frankreich veranlaßt, die Tochter Ferdinand's VII., die Königin Donna Isabella II., unverzüglich anzuerkennen; auch hat die franz. Regierung Befehle zur Aufstellung eines Truppencorps an der Spanischen Grenze ertheilt und 35,000 M. des neuen Aufgebotes unter die Fahnen gerufen. Diese Befürchtungen und Maßregeln haben die Spanischen Schuld-Papiere an den Börsen zu Paris, Brüssel, Amsterdam u. s. w. plötzlich so bedeutend im Preise heruntergesetzt, daß große Verluste entstanden sind. — Mehrere franz. Journale, die jede Gelegenheit ergreifen, der Regierung alle Ereignisse zur Last zu legen, sagen: „Die Verordnung, wodurch 35,000 Mann zu den Fahnen einberufen werden, hätte die Hoffnungen auf eine Entwaffnung, womit man Frankreich vertröstet habe, so wie auf eine Reduktion der Rente, zu nichte gemacht. Seit drei Jahren sey das Leben Frankreichs nichts als eine heftige Krisis, gemildert durch Träume der Wohlfahrt und Stabilität, die durch den Lauf der Ereignisse Lügen gestraft würden." — Abgesehen davon, daß die franz. Journale alles übertreiben, heischt es wohl die Vorsicht, daß Frankreich seine Gränzen sichert, da wohl zu befürchten steht, daß manche Reaction in Spanien Statt finden dürfte. Das aufzustellende Truppencorps soll aber vor der Hand gar nicht bedeutend seyn; daß die Aufstellung aber die Ersparnisse hindert, die bezweckt wurden, kann nicht in Abrede gestellt werden.

Aus Spanien selbst sind Nachrichten aus Madrid vom 5. Octbr. angelangt. Noch war bis dahin in der Hauptstadt die Ruhe nicht gestört worden. Mehrere Verordnungen der Königin Regentin und das Testament des Königes waren veröffentlicht; ein Manifest an die Nation erlassen und ein Regentschaftsrath eingesetzt worden. (S. den Art. Spanien.) — Nicht so erfreulich lauten die Berichte aus den Provinzen; zu Bilbao war zu Gunsten Don Carlos eine Bewegung geschehen, doch am 3. Octbr. die Ruhe vollkommen wieder hergestellt worden. Allein am 4., Abends um 6 Uhr, verließen die Mönche des, unweit der Stadt, im Dorfe Albia, am jenseitigen Ufer des Flusses gelegenen Franziscaner-Klosters, ihre Wohnung, und begaben sich, unter Vortragung des Kreuzes, an der Spitze eines Bataillons der royalistischen Freiwilligen des gedachten Dorfes nach Bilbao; die Freiwilligen von Bilbao, Hurto und Bogona schlossen sich ihnen an und proclamirten Karl V. Sie wollten die beiden Deputirten, welche zu Madrid bei der Eidesleistung für die Infantin zugegen gewesen waren, verhaften; da sie aber Beide, die Herren Vhagon und Zavala, nicht vorfanden, so bemächtigten sie sich des Schwagers des Ersteren, Herrn Arechago, welcher ermordet wurde. Nach der Ermordung des Hrn. Arechago gaben die Carlisten sich alle ersinnliche Mühe, den Aufenthalt seines Schwagers Dom Pedro da Vhagon zu ermitteln. Dieses gelang ihnen zuletzt, worauf auch Hr. Vhagon, der für einen eifrigen Anhänger der Königin galt, ein Opfer ihrer Rache wurde. Herrn Zavala hatte man noch nicht ausfindig gemacht. Dagegen wurden noch vier andere angesehene Einwohner der Stadt vom Pöbel ermordet; nach endlicher einigermaßen Wiederherstellung der Ruhe wurden sämmtliche Behörden verändert. Der Corregidor Mota ward ins Gefängniß geschleppt. Ein allgemeiner Schrecken herrschte über diese Begebenheit in der Stadt Bilbao; die Anhänger Don Carlos eilten aus der ganzen Umgegend in Masse herbei; so daß man den Prinzen Don Carlos, mindestens in der Provinz Biscaya, als König betrachten darf. Die bewaffnete Macht in Biscaya läßt sich auf 12 — 14,000 Mann annehmen, und man besorgt, daß diese Truppenmasse dem gegebenen Beispiele folgen dürfte. Bilbao nebst Gebiet zählt 130,000 Einwohner; Kloster Albia zählt 167 Mönche. — Orduña, die zweite Stadt von Biscaya, hat sich gleichfalls für Don Carlos erklärt. — Auch in Talaveira de la Reina, auf der Straße von Estremadura, hat eine Bewegung zu Gunsten Don Carlos Statt gefunden. Der Corregidor und der Kommandant dieser Stadt sind abgesetzt und ins Gefängniß geworfen worden. — Um wo möglich in Bilbao die Ruhe wiederherzustellen, ist am 5. Octbr. der Spanische General Castannos mit einer Colonne von 1000 Mann und 2 Kanonen von St. Sebastian nach Bilbao aufgebrochen. Man zweifelt aber ob es ihm gelingen wird mit so wenig Mannschaft die Carlisten zur Ruhe zu bringen. — Aus allen diesen Vorfällen geht hervor, daß der Tod des Königs von Spanien große Ereignisse daselbst vorbereitet. Die beiden Hauptparteien sind die des Don Carlos und die der Königin. Erstere besteht aus einem Theile der oberen und der Subaltern-Offiziere, der Geistlichkeit und den niederen Klassen. Don Carlos ist der wahre Repräsentant des Katholicismus in Spanien. Die Partei der Königin besteht in diesem Augenblicke hauptsächlich aus den im Dienste befindlichen obern Offizieren, den öffentlichen Beamten und dem größten Theile der Truppen. Die liberale Partei zählt bis jetzt in der Zusammenstellung der beiden Parteien nicht mit; sie nimmt Anstand, ihre Sache mit der der Königin zu vermengen. Man weiß, daß die Königin die Constitutionellen eben so wenig liebt, als Don Carlos, und fürchtet, daß sie eben so wenig politische Konzessionen machen werde, als ihr Mitbewerber. Die letztgenannte Partei wird also müßige Zuschauerin bei dem Kampfe bleiben und sich nur bereit halten, den Umständen gemäß zu handeln. — Don Carlos, das Oberhaupt der Apostolischen Partei, ist ein Mann von Geist. Er ist vielleicht der einzige Mann in seinem Lande, der das Innere der fremden Höfe ganz genau kennt. Er ist von mittlerer Größe, kränklicher Gesichtsfarbe, die noch durch sein sehr blondes Haar verstärkt wird, und hat nichts Bourbonisches in seinen Zügen. Don Carlos selbst hat keine Geld-Mittel; aber er kann über die Cassen der Geistlichkeit verfügen, welche, in der Voraussicht der jetzt eintretenden Ereignisse, seit

langer Zeit reichlich gefüllt wurden. Die großen Schwierigkeiten für die Königin werden jetzt beginnen, wenn es zur Ausführung der alten Gesetze kömmt, die verlangen, daß in jeder Municipalität der Infantin Isabelle der Eid der Treue geleistet werde. In jeder Municipalität wird sich eine Spaltung erheben, und sobald man sich in Spanien bestimmt getrennt und gezählt hat, beginnt der Bürgerkrieg. Jede fremde Einmischung würde in Spanien übel aufgenommen werden. — Das früher schon im Boten a. d. R. mitgetheilte Protest des Prinzen Don Carlos gegen den von ihm geforderten Eid, wird überall im Lande verbreitet.

Aus Portugal sind im Laufe dieser Woche gar keine Nachrichten von Belang eingetroffen. Mehrere Privatbriefe bestätigen auf's Neue das Ausscheiden des Marschalls Bourmont aus Don Miguels Diensten.

Zu Schwyz in der Schweiz hat die Nachricht, daß die Besetzung dieses Cantons noch fortdauern würde, üblen Eindruck gemacht. Während die Bewohner, selbst die in den höchsten Alpen, der Wehmuth und bitteren Empfindungen Raum gaben, so erregte sie bei dem Militair, das sich dadurch in seinen Hoffnungen getäuscht sah, noch viel mehr Unzufriedenheit und Mißmuth. Den Soldaten gab man vor, daß der freie, offene und edle Abyberg vorzüglich Schuld an der Verwerfung der Verfassung, folglich auch des längern Bleibens der Truppen sey. Diese dadurch gereizt und rachgierig gemacht, strömten wüthend durch alle Straßen und neckten den Bürger in seiner Ruhe, und wer nur die mindeste Einwendung machte, wurde auf die Wache geführt; beinahe kein rechtlicher Bürger konnte ungehindert vor dem Militair vorübergehen, und überall und in allen Häusern im ganzen Flecken wurden die fürchterlichsten Drohungen mit Mord und Brand verbreitet, und vermehrte Einquartirung auf Execution prophezeit u. dgl. m. In zahlreichen Haufen strömten die von Rache schnaubenden Eids- und Bundesgenossen vor das Haus des wackern und braven, im Lande hochgeachteten Herrn Abyberg, umstellten sein Haus, schwuren ihm Rache, Tod und Verderben, warfen ihm die Fenster ein, hingen ihm Stricke an sein Haus u. s. w. Kurz, man war um das Leben des biedern Mannes so sehr besorgt, daß 40 Bauern Wache bei ihm hielten, entschlossen, Gewalt mit Gewalt abzutreiben, und ihr Leben für das seinige hinzugeben. So wurde der 11. Artikel der Grundlagen zu der neuen Verfassung: „Die freie Meinungs-Aeußerung in Worten und Werken ist gewährleistet," beobachtet, und der Tagsatzungs-Proclamation, die da verhieß: „Sicherheit der Personen und des Eigenthums ist gesichert," entsprochen!!"

Spani .

Ihre Majestät die Königin Regentin hat am 4. Oktober folgendes Manifest an das Spanische Volk erlassen:

„Von der tiefsten Betrübniß über den plötzlichen Verlust Meines erhabenen Gemahls und Souverains durchdrungen, konnte Ich nur durch eine heilige Pflicht, vor der alle Empfindungen des Herzens weichen müssen, dazu bewogen werden, das Stillschweigen zu brechen, welches Mir durch die Größe Meines Schmerzes und durch den Schlag, der Mich so grausam traf, geboten wurde. Die Erwartungen, welche eine neue Regierung stets erregt, werden durch die Ungewißheit über die Verwaltung des Staats während der Minderjährigkeit des Souverains noch vermehrt. Um diese Ungewißheit zu beseitigen und die Unruhe, welche sie in den Gemüthern erregt, zu verscheuchen, hielt Ich es für Meine Pflicht, die Grundsätze, welche Ich bei der Mir durch den letzten Willen des Königs, Meines erlauchten Gemahls, während der Minderjährigkeit der Königin, Meiner theuren und vielgeliebten Tochter Donna Isabella, stets befolgen werde, offen darzulegen. Die Religion und die Monarchie, für Spanien die Grundbedingungen des Lebens, sollen von Mir geehrt, geschützt und in ihrer ganzen Kraft und Reinheit aufrecht erhalten werden. Die Spanische Nation findet in dem ihr angeborenen Eifer für den Gottesdienst und den Glauben ihrer Väter die beste Bürgschaft dafür, daß Niemand es wagen wird, ihr Gehorsam zu gebieten, wenn er nicht die heiligen Gegenstände ihres Glaubens und ihrer Anbetung ehrt. Es gefällt Meinem Herzen, einer so ausgezeichnet katholischen Nation in diesem Eifer beizutreten, und voranzugehen und ihr die Versicherung zu geben, daß die heilige unbefleckte Religion, welche wir bekennen, ihre Lehren, ihre Tempel und ihre Diener die erste und theuerste Sorge Meiner Regierung seyn werden. — Ich empfinde die lebhafteste Genugthuung bei dem Gedanken, daß es eine Pflicht für Mich ist, das Mir anvertraute Gut der Königlichen Gewalt unverletzt zu bewahren. Ich werde gewissenhaft die Form und die Grundgesetze der Monarchie aufrecht erhalten, ohne gefährliche Neuerungen zu gestatten, so achtbar dieselben auch ihrem Prinzipe nach seyn möchten; denn wir haben die Folgen davon, zu unserem Unglück, leider schon zu oft erfahren. Die beste Regierungs-Form für ein Land ist diejenige, an die es sich gewöhnt hat. Eine feste und dauerhafte Macht, auf die alten Gesetze gegründet, durch die Gewohnheit geachtet, durch die Jahrhunderte geheiligt, ist das wirksamste Mittel, um das Wohl der Völker zu begründen, welches zu erreichen unmöglich ist, wenn man die Autorität schwächt, wenn man die bestehenden Ideen, Sitten und Einrichtungen bekämpft, wenn man die zeitigen Interessen verletzt, um dem Ehrgeiz zu fröhnen und immer neue Anforderungen anzuregen, wenn man die Volksleidenschaften erregt, die Einwohner gegen einander waffnet und den ganzen gesellschaftlichen Zustand in Verwirrung bringt. Ich werde das Scepter Spaniens unversehrt und ungeschmälert, mit einem Worte, so wie das Gesetz selbst es bestimmt hat, in die Hände der Königin legen. Deshalb aber werde Ich das kostbare Gut, das ihrer harrt, nicht unbenutzt liegen lassen; Ich kenne die Uebel, denen das Volk, in Folge der Trübsale, die wir erfahren haben, ausgesetzt ist. Ich werde Mich bemühen, das Gewicht derselben zu erleichtern. Ich kenne die Fehler, welche Zeit und Menschen in die verschiedenen Verwaltungszweige gebracht haben; Ich werde Mich noch tiefer davon durchdringen und alle Meine Kräfte aufbieten, um sie zu tilgen. Reformen in der Verwaltung, die allein das sofortige Glück und Wohl des Volkes bewirken, und allein von positivem Werth für dasselbe sind, sollen unausgesetzt der Gegenstand Meiner Sorge seyn. Vorzüglich werde Ich Mein Augenmerk auf die Herabsetzung der Steuern und auf eine gute und, so weit es sich mit der Sicherheit des Staats und den Bedürfnissen des Staatsdienstes verträgt, schnelle Gerechtigkeitspflege, endlich auf die Sicherheit von Personen und Eigenthum, so wie auf die Aufmunterungen richten, welche alle Quellen der öffentlichen Wohlfahrt verdienen. Der großen Aufgabe zu genügen, die Ich Mir zur Beglückung von Spanien gestellt habe, bedarf Ich der einmüthigen Mitwirkung, der Willenseinigkeit und Energie aller Spanier, die Mir gewiß zu Theil wird.

(Fortsetzung dieses Manifestes im ersten Nachtrage.)

(Nebst Nachtrag.)

Erster Nachtrag zu Nr. 43 des Boten aus dem Riesengebirge 1833.

Alle sind ja Söhne des Vaterlandes und auf gleiche Weise bei seinem Wohle betheiligt. Ich werde die politischen Ansichten nicht verfolgen, die sich früher kund gegeben haben; Ich werde der Verleumdung und Läster-Rede Mein Ohr nicht leihen; Ich werde keine eigennützigen Dienste als einen Rechtsanspruch gelten lassen, und eben so wenig diejenige Treue achten, die nur Nebenzwecke im Auge hat. Weder der Name der Königin, noch der Meinige, soll einer Parthei als Wahlspruch dienen. Der Name der Königin soll, eben so wie der Meinige, das Panier der ganzen Nation seyn; Meine Liebe, Mein Schutz und Meine Sorgfalt gehören allen Spaniern auf gleiche Weise. Ich werde die mit den Mächten bestehenden Traktate unverbrüchlich halten und ihre Unabhängigkeit respektiren, doch werde Ich auch von Allen die Treue und die Achtung verlangen, welche Spanien ebenfalls in Anspruch nehmen darf. — Wenn die vereinigten Spanier zu dem Zwecke, den Ich Mir vorgesetzt, mitwirken, und wenn der Himmel Unsere Anstrengungen segnet, so werde Ich einst dieses große Reich, dessen Leiden sämmtlich verschwunden seyn werden, Meiner erhabenen Tochter übergeben, damit sie das Werk seiner Beglückung vollende und die Strahlenkrone des Ruhmes und der Liebe, welche in den Geschichtsbüchern Spaniens den Namen Isabella's umgiebt, erweitere und verewige. Gegeben im Palaste zu Madrid, den 4. Oktober 1833."

Unterzeichnet von der Königin-Regentin.

Der verewigte König Ferdinand VII. hat ein Testament hinterlassen, welches feierlich eröffnet worden ist. Unter den Klauseln desselben haben sich, nach Voranschickung derjenigen 8, welche sich auf Vermächtnisse, Armenschenkungen und Legate, auf das Glaubensbekenntniß, die Empfehlung der Seele und die Verfügung des Begräbnisses, so wie auf andere innere Angelegenheiten des Königl. Hauses und der Familie beziehen, die nachstehenden befunden:

9) Ich erkläre, daß Ich mit Donna Maria Christina von Bourbon, Tochter Franz I., Königs beider Sicilien, und Meiner Schwester Donna Maria Isabella, Infantin von Spanien, ehelich verbunden bin.

10) Wenn sich zur Zeit Meines Ablebens sämmtliche oder ein Theil der Kinder, die Mir Gott verleihen möchte, noch in der Minderjährigkeit befinden sollten, so will Ich, daß Meine innigstgeliebte Gemahlin, Donna Maria Christina von Bourbon, Vormünderin derselben sey.

11) Wenn der Sohn, oder die Tochter, der oder die Mir auf dem Throne folgt, zur Zeit meines Todes noch nicht das 18te Jahr vollendet haben sollte, so ernenne Ich Meine innigstgeliebte Gemahlin Donna Maria Christina zur Regentin und Gouverneurin (**Regenta y Gobernadora**) des ganzen Reiches, auf daß sie allein dasselbe leite und regiere, bis Mein Sohn oder Meine Tochter das 18te Jahr vollendet haben.

12) Da Ich wünsche, daß Meine innigstgeliebte Gemahlin bei der Regierung des Königreiches und in dem oben erwähnten Falle, sich durch die Kenntnisse und die Erfahrung derjenigen Männer unterstützen lasse, deren Loyalität und Anhänglichkeit an Meiner Königl. Person Mir hinreichend bekannt ist, so verordne Ich, daß sie, wenn sie die Regentschaft dieser Königreiche übernimmt, sofort einen Regierungsrath bilde, mit welchem sie die wichtigsten Geschäfte und vorzüglich solche, die allgemeine und tief eingehende Maßregeln zum öffentlichen Wohle Meiner Unterthanen erfordern, in Berathung ziehe; jedoch ohne daß sie dadurch auf irgend eine Weise gebunden seyn soll, den Rath, welchen man ihr ertheilt, zu befolgen.

13) Dieser Regierungs-Rath soll aus folgenden Personen und nach der Ordnung, wie sie hier genannt sind, zusammengesetzt seyn: Se. Eminenz Don Juan Francisco Marco y Catalan, Kardinal der heiligen Römischen Kirche; der Marquis von Santa Cruz; der Herzog von Medinaceli; Don Francisco Xavier Castannos; der Marquis von Amarillas; der gegenwärtige Aelteste Meines Conseils und der Kammer von Kastilien, Don Josef Maria Puig; der Minister des Indischen Conseils, Don Francisco Xavier Caro. Für den Fall der Abwesenheit, Krankheit oder des Todes aller oder einiger Mitglieder dieses Regierungs-Rathes ernenne Ich zu Stellvertretern: in der Klasse der Geistlichkeit, Don Tomas Arias; in der der Granden, den Herzog von Infantado und den Grafen von Espana; in der der Generale, Don Josef de la Cruz, und in der der Magistratspersonen, Don Maria Gareli und Don Maria Hevia y Noriege, aus Meinem Königl. Conseil, welche in der Ordnung, wie sie hier genannt sind, die Ersteren ersetzen sollen, in dem Falle, daß einer derselben stirbt. Auch ist es Mein Wille, daß der Secretair dieses Regierungs-Rathes Don Narciso de Heredia, Graf v. Osalia, und in seiner Abwesenheit Don Francisco de Zea-Bermudez sey.

14) Wenn vor oder nach Meinem Ableben, oder in der Zeit, wo der erwähnte Regierungsrath schon installirt ist, Eines von den Mitgliedern, welche denselben bilden, aus irgend einem Grunde ausfallen sollte, so wird Meine innigstgeliebte Gemahlin, als Regentin und Gouverneurin des Reiches, Diejenigen als Stellvertreter ernennen, welche ihr Königliches Vertrauen genießen und die nöthigen Eigenschaften zur Bekleidung eines so hochwichtigen Amtes besitzen.

15) In dem unglücklichen Falle, daß Meine innigstgeliebte Gemahlin sterben sollte, bevor der Sohn oder die Tochter, der oder die Mir auf dem Throne folgen, das 18te Jahr vollendet hat, so wünsche und befehle Ich, daß die derselben übertragene Regentschaft und Regierung der Monarchie, ingleichen die Vormundschaft und Kuratel über Meine Kinder, auf einen Regentschaftsrath übergehe, der aus den Individuen zusammengesetzt sey, die in der 13ten Klausel zur Bildung des Regierungsrathes genannt worden sind.

16) Ich verordne und befehle, daß sowohl bei dem vorerwähnten Regierungsrathe, als bei dem für den Fall des Ablebens Meiner Gemahlin sich bildenden Regentschaftsrathe, sämmtliche Verhandlungen durch absolute Stimmenmehrheit entschieden werden sollen.

17) Ich ernenne die Söhne oder Töchter, die Ich bei Meinem Ableben hinterlasse, zu Meinen einzigen und Universal-Erben, mit Ausnahme des fünften Theiles aller Meiner Besitzthümer, welchen Ich Meiner innigstgeliebten Gemahlin Donna Maria Christina von Bourbon vermache, und der, so wie das eingebrachte Heirathsgut derselben aus Meinem Vermögen nach den von den Gesetzen des Reiches vorgeschriebenen Ordnung genommen werden soll."

Diesem von der verwittweten Königin unter dem 2ten d. M. unterzeichneten Dekrete folgen in der Hofzeitung vom 3ten d. M. mehrere Ministerial-Rundschreiben, worin unter Anderm der Kriegs-Minister eine sechsmonatliche Trauer für das ganze Heer anordnet; ferner werden die General-Kapitaine der Provinz, so wie die Kommandanten u. s. w. aufgefordert, der jungen Königin Donna Isabella II. den gewohnten loyalen Gehorsam zu leisten, und diejenigen, die dem letzten Willen des verewigten Monarchen zuwider handeln sollten, nach der vollen Strenge des Gesetzes zu bestrafen.

Die Klausel 19 des obenerwähnten Testaments besagt, daß für die Seelen des Königs und der ihm vorangegangenen Kgl. Gemahlinnen 20,000 Messen gelesen werden sollen, deren Kosten unter die ärmsten und bedürftigsten Gemeinden des Reiches zu vertheilen sind.

Frankreich.

Eine Königl. Verordnung vom 6. Oct. ruft 35,000 Mann, (die Hälfte von den die 2te Abtheilung des Kontingents der Klasse von 1832 bildenden 70,000 Mann), unter die Waffen. Als Grund dieser Maaßregel werden die vielen in neuerer Zeit bewilligten Urlaube angegeben.

Der General-Lieutenant Graf Harispe, der in diesem Augenblicke auf einer Inspections-Reise begriffen ist, hat ein Kommando bei der an den Nieder-Pyrenäen, in der Gegend von Bayonne, zusammenzuziehenden Armee bekommen. Die Kavallerie-Division wird, sagt man, der General-Lieutenant Graf Bony-de-Castellane kommandiren. Den Ober-Befehl über das ganze Armee-Corps würde der Marschall Molitor erhalten. Der General Schramm ist den 8. Oct. nach der Spanischen Gränze abgereist.

Belgien.

Die Holländische Garnison von Mastricht ist seit drei Jahren nicht gewechselt worden; die Besatzung hat daher einen fortdauernd schweren Dienst. Einem Gerüchte nach wollen die Holländer nun die Garnison erneuen, da dies aber nur angeht, wenn die Truppen das belgische Gebiet passirt sind, und die Belgier einen solchen Durchzug nicht gestatten wollen, so scheint von Seiten Letzterer die Befürchtung rege geworden zu seyn, daß die Holländer mit Gewalt den Garnisonwechsel vollziehen möchten. Die belgische Regierung hat daher schleunigst mehrere Bataillone Truppen und Artillerie in forcirten Märschen nach Hasselt gesendet und die Beurlaubten eingerufen.

Türkei.

Zu Constantinopel behauptet man allgemein, daß zwischen der Pforte und der Französischen Regierung wegen des Tractates, den der Sultan mit Rußland geschlossen hat, fortdauernd Spannung herrsche; die franz. Regierung soll förmlich gegen jenen Akt protestirt haben. Der Sultan aber habe dem franz. Botschafter zur Antwort geben lassen: „Er wisse nicht, in wiefern Frankreich ein Recht habe, seine Handlungen zu kontrolliren, er fände in dessen Einwendungen gegen die mit Rußland abgeschlossenen Stipulationen eine wahrhafte Ausübung jener Suprematie, welche man von Rußland fürchte, und wovon er, der Sultan, unaufhörlich gewarnt werde.

☞ Nachschrift.

Aus Spanien und Frankreich gehen so eben noch folgende Nachrichten ein:

Dem Testamente zufolge hat die Königin-Regentin von Spanien das im 13. §. ernannte Conseil zusammengerufen.

Der Aufstand in Biscaya dauert fort, und die Nachrichten aus dieser Provinz lauten nichts weniger als beruhigend. Der General Castannos soll von Bilbao zurückgeschlagen worden seyn, und ein Theil seiner Truppen soll sich sogar den Insurgenten angeschlossen haben. Nach einigem Feuern sah sich der General genöthigt, seinen Rückzug anzutreten. Vittoria, so heißt es, ist dem Beispiel von Bilbao gefolgt. Aus Bayonne vom 8. Oktober schreibt man in dieser Beziehung Folgendes: „Wir erfahren auf ziemlich offiziellem Wege, daß vorgestern, den 6ten, um 8½ Uhr Abends die Royalisten von Vittoria Karl V. als König proklamirt haben. Der Aufstand gelang vollkommen, doch fand er einige Schwierigkeiten. Es hatten sich zwei Bataillone royalistischer Freiwilligen außerhalb der Stadt versammelt, um den Infanten Don Carlos zum Könige auszurufen. Der Militair-Kommandant seinerseits wollte dieser Meuterei einen energischen Widerstand entgegensetzen, und schickte augenblicklich den General Butron gegen sie ab, der sich an die Spitze der Patrioten stellte. Die Royalisten gaben das Signal des Angriffs, die Stadt-Thore wurden gesprengt, und in den Straßen kam es zwischen beiden Theilen zu einem Gewehrfeuer, in dessen Folge die Behörden sich zuletzt veranlaßt sahen, den Platz zu räumen. Die öffentlichen Aemter wurden sofort durch Anhänger des Don Carlos besetzt; an der Spitze dieser Letzteren steht der Pfarrer von Iragneta, einer kleinen Ortschaft in Navarra. Nachrichten aus dieser letzten Provinz zufolge, war der General Santos-Ladron daselbst angekommen, und man erwartete auch hier einen Aufstand zu Gunsten des Don Carlos."

Ein Privat Schreiben aus Toulon vom 8ten d. M. enthält Folgendes: „Durch das Packetboot „Krokodil", das so eben auf unserer Rhede vor Anker geht, erfahren wir, daß die nach Bugia abgefertigte Expedition vollkommen geglückt ist. Die Marine hat bei dieser Gelegenheit die ersprießlichsten Dienste geleistet. Bei der Ankunft des Geschwaders war die ganze Küste mit Beduinen besetzt, so daß die Landung ernstliche Schwierigkeiten bot. Nachdem aber die Schiffe „Circé" und „Ariadne", unterhalb zweier Redouten in der Nähe des Ufers angelegt, und die Schiffe „Cygne" und „Victoire" sich auf halber Kanonenschußweite aufgestellt hatten, begann ein so mörderisches Feuer, daß unter dem Schutze desselben die Landung bewerkstelligt werden konnte. Unsere Soldaten bewiesen bei dieser Operation den größten Muth, erlitten aber auch einen starken Verlust. Man berechnet denselben auf 100 Mann. Es heißt, daß der Bey von Konstantine 8000 Reiter zum Schutze Bugia's geschickt hatte. Gleich nach vollbrachter Landung ist die „Circé" nach Algier abgefertigt worden, um 5 bis 600 Mann nach Bugia zu schaffen, indem man für den folgenden Tag einen allgemeinen Angriff der Beduinen erwartete. Als das Dampfboot „Krokodil", das diese Nachrichten überbracht hat, den Hafen von Algier verließ, wurden die Schiffe „Marsouin", „Hussard", „Lionne", „Iris" und „Circé" mit Truppen des 4ten Linien-Regiments bemannt, die nach Bugia geschafft werden sollten."

Druckfehler.

▭ z. h. Q. 28. X. statt 4 um 12 h.

Entbindungs-Anzeige.

Heute beschenkte mich meine liebe Frau, zur Feier meines Geburtstages, mit einem gesunden und muntern Mädchen. Solches meinen geehrten Freunden und Gönnern zur Nachricht. Lomnitz den 22. Octbr. 1833.

Flach, Brauermeister.

Louis Heer von der Burg.

Am achtzehnten October 1833.

Er stieg herauf, entsandt den Helden-Ahnen,
Der grosse Tag, auf blitzendem Gefieder;
Er donnerte von Leipzigs Fluren wieder,
Auch, Ritter, Dir des Ruhmes Weg zu bahnen.

Seit zwanzig Sonnen weh'n der Freiheit Fahnen,
Belebt ihr Sieg der Deutschen hohe Lieder:
Da blickt sie ernst in Deine Gruft hernieder,
Da opfert unsre Trauer Deinen — Manen. —

Ein köstlich Lebensfest zur Abschiedsweihe,
Enteiltest Du zu Friedrich's Heldenreihe;
Lass Dich bei Ihm des Thales Segnung schmücken,
Das hier Dich trug, uns höher zu entzücken!
Des Himmels Kinder: Liebe, Dank und Ehre,
Bewahren Dich bei dieses Tages Lehre.

C. G. L.

Zur Beachtung.

Ein Panoramen oder malerische Reise im Zimmer, ist im Hause des Herrn Martens von Madame Leo ausgestellt worden.

Eine Ilias post Homerum, dachten wir, als wir die Anzeige davon lasen, daher ohne einige Befangenheit nicht hingegangen ward. Allein wie angenehm sind wir getäuscht worden. Die Panoramen, welche uns Madame Leo darstellte, sind mit einer Sauberkeit und Reinheit ausgeführt wie sie nur bey Oel-Gemälden gefunden und bewirkt werden kann. Wir machen Kenner der Kunst besonders auf den Baumschlag aufmerksam. Lausanne am Genfer-See und Coppet desgleichen an diesem See, machen sich gegenseitig den Rang streitig. Dasselbe gilt von denen Ansichten am Rhein: Rüdesheim, Drachenfels, so wie von Heidelberg am Neckar. — Eines der vorzüglichsten ist das Innere der St. Peters-Kirche in Rom. Die Perspective ist wahrlich meisterhaft, in Hinsicht des Fleißes von großem Werth!

Uebrigens hat die Natur über alle vorbenannten Gegenstände ihr Füllhorn reichlich ausgeleert, und ein heiliges Gefühl, wie das der schwermüthigen Sehnsucht nach der Ferne, ergreift das Gemüth bei dem Anblick des Ganzen, daher wohl niemand Alles betrachten wird, ohne sich zugleich eines schönen Genusses zu erfreuen. —

Wir halten es daher für unsere Pflicht unsere Mitbürger hierauf aufmerksam zu machen, überzeugt, daß wir hiermit nicht zu viel gesagt haben. —

Mehrere Kunstfreunde.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 22. Octbr. Der Rothgerber Benjamin Rösler zu Friedeberg am Queis, mit Igfr. Henriette Friederike Fritsch hieselbst.

Warmbrunn. D. 21. Octbr. Joh. Benjamin Mentzel, mit Igfr. Joh. Christiane Hempel.

Herischdorf. D. 21. Octbr. Johann Ehrenfried Maywald, mit Frau Joh. Jul. verwittw. Zimmer.

Schmiedeberg. D. 22. Octbr. Der Webermeister Johann Gottlieb Flegel, mit Ernestine Friederike Pohl.

Landeshut. D. 21. Octbr. Der Schneider Christian Tralls, mit Igfr. Caroline Amalie Hausschild.

Bolkenhain. D. 15. Octbr. Christian Gottlieb Grüttner, Wassermüllermeister zu Nieder-Würgsdorf, mit Igfr. Joh. Charlotte Caroline Geisler daselbst. — Der Inwohner und Weber Joh. Carl Gottfried Wolf zu Nieder-Würgsdorf, mit Joh. Christiane Friederike Lehmberg daselbst.

Goldberg. D. 13. Octbr. Der Tuchmachergesell Christian Traugott Birkner, mit Frau Maria Rosina Kretschmer. — Der Maurer Christian Gottfried Kretschmer, mit Igfr. Maria Rosina Dehmel. — D. 14. Der Buchbinder Gustav Heinrich Hensel, mit Igfr. Christiane Henriette Herrmann.

Reichenbach. D. 22. Octbr. Herr Carl Eduard Brun aus Schönau, Apotheker zu Sorau, mit Jungfrau Bertha Busch.

Mittel-Langenöls. D. 22. Octbr. Herr Joh. Gottlob Köhler, mit Igfr. Joh. Friederike Jäckel.

Goldentraum. D. 22. Octbr. Der Bürger und Weber Joh. Christian Gottlieb Seelger, mit Igfr. Joh. Frieder. Fischer.

Steinbach. D. 22. Octbr. Der Häusler und Weber Carl Prenzel, mit Igfr. Christiane Baumert.

Geboren.

Hirschberg. D. 1. Octbr. Frau Ulanen-Unteroffizier Giehler, einen S., Carl Traugott Albert. — D. 17. Frau Porzellanmaler Beilewitz, einen S., Carl August.

Warmbrunn. D. 5. Octbr. Frau Galanteriehändler Feiereisen, eine T., Adelgunde Sidonie. — D. 10. Frau Schuhmachermstr. Haak, einen S., Wilhelm Bernhard Peter.

Herischdorf. D. 27. Septbr. Die Frau des Bauerguts-besitzers, Kreis- und Polizeischolzen und Richters Herrn Järisch, eine T., Ernestine Pauline Wilhelmine Auguste Henriette.

Alt-Schönau. D. 4. Octbr. Frau Bauergutsbesitzer Seifert, einen S., Christian Gottfried Traugott.

Schmiedeberg. D. 15. Octbr. Frau Gürtlermstr. Bader, eine T. — D. 19. Frau Inwohner Berg, eine T. — Frau Glaser Kuhnt, einen todten S. — D. 20. Frau Lohnfuhrmann Freund, eine T.

Landeshut. D. 3. Octbr. Frau Kupferschmied König, einen Sohn, Wilhelm Richard. — D. 17. Frau Baumeister Meves, eine T. — D. 18. Frau Schuhmacher Hentschel jun., einen S. — D. 19. Frau Justiz-Commissar Menzel, einen S.

Krausendorf. D. 13. Octbr. Frau Gutsbesitzer Preu auf Krausendorf, eine T.

Goldberg. D. 24. Septbr. Frau Tischler Lindner, eine T. — D. 28. Frau Schlosser Stapfer, eine T. — D. 29. Frau Rothgerber Steinberg, einen S. — Frau Tuchscheerergesell Klatke, einen S. — D. 7. Octbr. Frau Einwohner Jacob, eine T.

Jauer. D. 11. Octbr. Frau Kaufmann Sander, eine T. — D. 13. Frau Cantor Hacke, einen S. — Frau Actuarius Hauke, einen S.

Bolkenhain. D. 10. Octbr. Frau Inwohner Hewig zu Schweinhaus, einen S. — D. 12. Frau Inwohner Geisler zu Nieder-Würgsdorf, eine T. — D. 15. Frau Inwohner Bünner zu Schweinhaus, eine T. — Frau Inwohner Rudolph zu Nieder-Würgsdorf, einen S.

*

Löwenberg. D. 3. Octbr. Frau Tischler Gläser, einen S.
Wünschendorf. D. 18. Octbr. Frau Pastor Thomas, e. S.
Baumgarten bei Greiffenberg. Frau Vorwerksbesitzer Nirdorf, einen S.
Friedersdorf. D. 15. Octbr. Frau Unteroffizier Frommelt, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 14. Octbr. Die hinterl. Wittwe des gewes. Nagelschmieds Joh. Gottlieb Hennig, 71 J. 3 M.
Schönau. D. 12. Octbr. Friedrich August, jüngster Sohn des Tischlermstrs. Seidel, 3 J. 11 M. — D. 16. Maria Rosina geb. Christoph, Ehefrau des Hausbesitzers Schindler, 56 J. 9 M.
Neukirch. D. 22. Septbr. Frau Garnsammler Joh. Rosina Mende, (plötzlich als Wöchnerin), 33 J.
Landeshut. D. 15. Octbr. Der Kaufmann Herr Heinrich Daniel Adami, 55 J. 5 M. — D. 16. August Heinrich, jüngster Sohn des Klemptnermstrs. Schildbach, 3 M. — D. 18. Frau Christiane Juliane geb. Bauch, verwittw. Kupferschmied Krüger, 71 J. 4 M.; von 23 Enkeln leben 5, und 3 Urenkel. — D. 21. August David Robert, Sohn des Böttchermstrs. Rasper, 1 M. 24 T.
Jauer. D. 10. Octbr. Emilie Mathilde, Tochter des Seilers Lamprecht jun., 9 M. 9 T. — D. 13. Der Königl. Justizrath und Landschafts-Syndicus der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, Herr Carl Friedrich August Stuppe, 32 J. 9 M.
Alt-Jauer. D. 14. Octbr. Maria Theresia geb. Kubitschke, Ehefrau des Müllermeisters Bänsch, 45 J.
Goldberg. D. 10. Octbr. Die verwittw. Frau Tuchmacher Maria Elisabeth Bock, geb. Härtel, 71 J. 4 M. 17 T. — Der Uhrmacher Joh. August Lehnert, 46 J. 11 M. 21 T. — D. 16. Joh. Juliane, jüngste Tochter des Fleischhauers Schmidt, 15 J. 1 M. 9 T.
Schwerta. D. 4. Octbr. Ernst Wilhelm, 4 J. 2 M., und den 5. Joh. Christiane, 1 J. 10 M. 19 T., Kinder des Rade- und Gestellmachers J. T. Kühn. — D. 7. Florentine Caroline, Tochter des Hausbesitzers J. G. Vogel, 1 J. 9 M. 24 T. — D. 8. Pauline Amalie, Tochter des Mechanikus Herrn T. Weise, 2 M. 1 T.

Im hohen Alter starben:

Zu Hirschberg, den 13. Octbr.: die hinterl. Wittwe des gewesenen Thorschreibers Oswald Hesse in Mandten, 84 J. — Ebendaselbst, den 17.: Maria Elisabeth, hinterl. Tochter des gewes. Hufschmieds Hanke in Hermsdorf unterm Kynast, 80 J.
Zu Warmbrunn, den 16. Octbr.: Der Hausbesitzer und Schuhmachermeister Friedrich Enge, 86 J. 22 T.
Zu Schönau, den 11. Octbr.: Frau Christiane Rosine geb. Frommelt, hinterlassene Wittwe des gewes. Pfefferküchlermeisters Friedrich Adolph Menz, an Alterschwäche, 81 J. 9 M.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Offener Arrest. Nachdem über das Vermögen des Kaufmanns Carl Benjamin Bock hierselbst am 4. October d. J. der Concurs eröffnet worden ist, so werden hierdurch alle Diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgefordert, demselben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem Gerichte davon treulich Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Sollte dieser Aufforderung zuwider dennoch etwas an den Gemeinschuldner bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird dies für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen und zurückhalten sollte, so wird er noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechts verlustig erklärt werden.

Hirschberg den 14. October 1833.

Königl. Land- und Stadtgericht. v. Rönne.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß der sub No. 126 zu Straupitz gelegene, auf 460 Rtlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Ehrenfried Siegert'sche Garten vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas in Termino den 31. December c. als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg den 10. Octbr. 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
v. Rönne.

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf der auf 900 Rthlr. abgeschätzten Rosemann'schen Freistelle zu Dunkelwald, ist ein neuer Bietungs-Termin auf

den 28. November, Nachmittags 2 Uhr,

vor dem Deputirten, Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Hoffmann, an Ort und Stelle in der Rosemann'schen Gärtnerstelle zu Dunkelwald, angesetzt worden, zu dem Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Goldberg, den 16. October 1833.

Königliches Preußisches Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent. Von dem Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Naumburg am Queis wird hiermit bekundet, daß auf den vom Königl. Ober-Landes-Gericht von Nieder-Schlesien und der Lausitz genehmigten Antrag des Justiz-Rath Förster zu Glogau als Curators der Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Titz'schen erbschaftlichen Prozeß-Masse, das zu gedachter Masse gehörige, sub Nr. 146 belegene, gerichtlich auf ein Quantum von 781 Rthlr. 26 Sgr. Courant abgeschätzte Haus nebst zubehörigen Wiese, zum öffentlichen Verkauf gestellt, und hiernach ein Bietungs-Termin auf

den 30. December c.,

Nachmittags um 3 Uhr, in hiesigem Gerichts-Locale anberaumt worden ist.

Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, sich gedachten Tages und Stunde vor dem ernannten Deputaten, Ober-Landes-Gerichts-Referendar Herrn Wagner, einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und sodann zu gewärtigen, daß, nach erfolgter Zustimmung des obenerwähnten Curators, der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nothwendig machen.

Naumburg am Queis, den 16. Octbr. 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Schubert.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkaufe der hierselbst vor dem Bunzlauer Thor sub No. 11 belegenen, zum Müller Busefchen Nachlaße gehörigen, auf 4490 Rtlr. 6 Sgr. 8 Pf. gerichtlich taxirten Mahlmühle von 3 Gängen nebst Hutung, Wiese und Garten, ist, da in dem, am 25. September d. J. angestandenen peremtorischen Bietungstermine kein Gebot zu erlangen gewesen, ein anderweiter Licitations-Termin vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Rasper auf
den 16. December d. J. Vormittags um 10 Uhr
auf hiesigem Rathhause anberaumt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Löwenberg, den 27. September 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Das dem Kaufmann Karl Gottlieb Rüffer gehörige Freihaus nebst Gärtchen, Nr. 351 in Schwerta, ortsgerichtlich auf 560 Rtlr. 15 Sgr. Cour. taxirt, soll via executionis, in termino peremtorio den 30. Decbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr in Gerichtsstelle in Schwerta an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden zum Bieten, die unbekannten Realgläubiger aber zur Bescheinigung ihrer Forderungen, zu diesem Termine hiermit vorgeladen, Letztere unter der Warnung, daß die Außenbleibenden ihre Ansprüche an das Grundstück und die daraus zu lösenden Kaufgelder verlieren.

Meffersdorf den 16. October 1833.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Schwerta.

Subhastations-Anzeige. Auf den Antrag eines Gläubigers soll die dem Müllermeister Postler gehörige, auf 4688 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Mehl- und Brettschneide-Mühle nebst Zubehör, sub No. 61 zu Hartmannsdorf im Wege der nothwendigen Subhastation in den auf den 12. December d. J., den 12. Februar k. J. und
den 16ten April 1834
Vormittags um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse daselbst anstehenden Bietungs-Terminen an den Meist- u. Bestbietenden gerichtlich versteigert werden, wozu Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Landeshut den 4. October 1833.

Das Gerichts-Amt von Hartmannsdorf.

Kalender-Anzeige.

Bei den Hofbuchdruckern Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. O. ist erschienen und in deren Kalenderfactoreien
in Breslau bei dem Buchhändler Herrn G. P. Aderholz,
in Liegnitz bei des Rathsherrn und Buchbinders Herrn J. G. Pohley's sel. Frau Wittwe,
in Hirschberg bei des Buchbinders Herrn Christ. Kleins sel. Frau Wittwe,
so wie bei sämmtlichen Herren Buchhändlern und Buchbindern in Schlesien zu haben:

Allgemeiner Volkskalender auf das Jahr 1834
mit einer lithographirten Zeichnung, das Königl. Schloß zu Charlottenburg darstellend, brochirt. Preis 10 Sgr.

Johann Neubarts fortgesetzter astronomisch-historischer Kalender in 4to, mit einer lithographirten Zeichnung, den beliebten Badeort Ober-Salzbrunn darstellend.
Der neue und alte Kalender in 12mo.
Der große und kleine Comtoir-Kalender.
Der Etui-Kalender in 32mo.
Der Wand- oder Tafel-Kalender auf buntem Papier v.
Der Termin- oder Schreib-Kalender, mit einer Uebersicht sämmtlicher Justiz-Beamten und der Ressortverhältnisse der Gerichte im Preuß. Staate.

Es ist stets unser eifrigstes Bestreben, unseren Kalendern sowohl in der innern als äußeren Ausstattung die größtmöglichste Vollkommenheit zu geben, und hoffen wir, daß gewiß Niemand unsere Kalender unbefriedigt aus der Hand legen wird. Der Volks- 4to und 12mo Kalender ist mit einem so interessanten Inhalte versehen, daß derselbe diesen Kalendern ein längeres Leben verschaffen dürfte als das Jahr, für welches sie gedruckt sind.

Dem Termin-Kalender fügten wir eine Uebersicht der Ressort-Verhältnisse und des Personals der Justiz-Behörden bei und hoffen, daß dadurch einem wesentlichen Bedürfniß nicht blos für Juristen, sondern auch für Geschäftsmänner aller Art, ja für Privatleute abgeholfen ist, indem es dadurch Jedem leicht werden wird, schnell die richtige Behörde und Addresse, so wie auch einzelne Personen herauszufinden. Besonders nützlich wird in letzterer Hinsicht das sorgfältige alphabetische Namen-Register seyn. Vielen gewiß sehr erwünscht, ist außerdem wohl das angehängte Verzeichniß der sämmtlichen Herren Ober-Landes-Gerichts-Assessoren, welche zu Raths-Stellen bei Ober-Gerichten berechtigt sind. Dieselben sind nach dem Dienst-Alter aufgeführt, auch ist der Tag ihres Patents und ihrer jetzigen Dienststellung angegeben. Die Wichtigkeit dieses letztern Verzeichnisses für Alle welche auf höhere Richterstellen Anspruch machen, so wie auch für die, welche sich dem Rechtsstudium erst widmen wollen, springt in die Augen.

Indem wir nun alle richterliche Beamte, Justiz-Commissarien, Expedienten, Actuarien und Geschäftsmänner jeder Art, so wie Alle, welche Prozesse führen müssen, auf diesen ihnen unentbehrlichen Wegweiser aufmerksam machen, bemerken wir zugleich, daß derselbe auch ohne den Termin-Kalender zu haben ist.

Die Hofbuchdrucker Trowitzsch & Sohn.

Bekanntmachung. Das unterzeichnete Wirthschafts-Amt macht bekannt, daß den 28. Octbr. als Montag Früh der sogenannte Große-Scheiben-Teich abgefischt wird, welcher an der Straße von Warmbrunn nach Giersdorf liegt, wozu ich alle Fischkäufer ergebenst einlade.

Giersdorf den 23. Octbr. 1833. Horzetzky.

Haus-Verkauf in Warmbrunn.

Das neuerbaute massive, mit 17 Zimmern, 2 Küchen und Keller, 2 massiven Pferde-Ställen und Wagenplätzen, so wie mit Blitz-Ableitung versehene Haus, die „Stadt Paris" genannt, dem herrschaftlichen Schlosse gegenüber, ist mit der ganzen Einrichtung aus freier Hand zu verkaufen. Da dieses Haus wegen seiner schönen Lage zur Aufnahme von Badegästen hinlänglich bekannt ist, so wie auch zu jedem Geschäft sich einrichten läßt, so hat Käufer jede Bade-Zeit auf Kur-Gäste zu rechnen. — Nähere Auskunft über die Verkaufs-Bedingungen sind auf portofreie Nachfragen zu erfahren beim Eigenthümer

Gläser.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter verfehlt nicht, einem respectiven Publikum in der Umgegend anzuzeigen, daß die hiesige Kirmis-Feier Sonnabend als den 26. d. M. ihren Anfang nimmt, und bis zum Sonntag als den 3. Novbr. ihre Dauer haben wird; auch während dieser Zeit werde ich mich bemühen, die Zufriedenheit meiner werthen und geehrten Gäste, besonders in diversen Speisen und Getränken, zu erwerben. Auch wird

Donnerstag als den 31. October, und

Montag als den 4. Novbr. zur Nach-Kirmis,

ein Karpfen- und Enten-Kegelschieben stattfinden, wozu ich alle Kegelbahn-Liebhaber freundschaftlichst und ganz besonders einlade, mit der nochmaligen und ergebensten Bitte, mich mit einem recht zahlreichen Zuspruche gefälligst beehren zu wollen, indem ich keinen Kosten-Aufwand scheuen werde.

Erdmannsdorf den 22. October 1833.

Leop. Schmidt, Brau-Meister.

Zu verkaufen. Zu Friedersdorf a. Queis bei Greiffenberg ist eine ländliche Besitzung, worauf die Kram-Gerechtigkeit haftet, aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Haus eignet sich für den Handelsmann, Färber, Gerber und Seifensieder. Es befindet sich dabei eine geräumige Scheune. Der Bietungs-Termin wird auf den

28sten December d. J.

in der Behausung der Eigenthümerin, No. 67 anberaumt, und Kauflustige dazu eingeladen, wo dann der Meistbietende, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, den Zuschlag sobald zu gewärtigen hat.

Friedersdorf am Queis, den 16. Octbr. 1833.

Stammochsen = Verkaufsanzeige.

Bei dem Dominium Groß-Wandris, Liegnitzer Kreises, stehen zwei junge, zweijährige Stamm-Ochsen von ächt Schweizer Abkunft zum Verkauf.

Anzeige. Auf dem Dominium Mittel-Leipe bei Jauer sind eine Anzahl junger Schweine, von sehr schöner Raçe, zu dem festen Preise von 1 Rthl. 25 Sgr. pro Stück zu haben.

Conzert-Anzeige. Freitag den 1. November c. wird im Gringmuthschen Salon der hiesige Musik-Verein des Abends um 7 Uhr für das laufende Winterhalbejahr mit einem Conzert eröffnet werden. Musikfreunde werden hierzu ergebenst eingeladen, mit dem Bemerken: daß dem Conzert ein Ball folgen soll; wofür theilnehmende Herren $7\frac{1}{2}$ Sgr. Entrée an Herrn Gringmuth zu entrichten haben.

Greiffenberg den 20. Octbr. 1833.

Der Musik-Verein.

Anzeige. Die nächsten beiden Concerte im Bürgerfamilien-Musikverein sind Freitag den 1. und Dienstag den 5. November.

Anzeige. In den Privat-Unterricht des Bau- und Freienhandzeichnens können vom 1. Novbr. ab noch einige Theilnehmer unter höchst billigen Bedingungen eintreten, und bis zum 30. d. sich melden.

Lieutenant Mayerhausen, Kornlaube Nr. 53.

Anzeige. Mit dem 26sten d. M. eröffne ich meinen, im eigenen Hause, Niedergasse No. 296, neu eingerichteten Laden, empfehle einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publiko mein Lager von Specerei-Waaren und Tabacken, zu gefälliger Abnahme, und zeige meinen bisherigen Kunden hiermit an, daß ich von den bis jetzt geführten Schnitt-, Band- und Kurzwaaren noch einige Vorräthe besitze, welche ich, um damit aufzuräumen, zu sehr billigen Preisen verkaufe. Franz Skoda.

Friedeberg a. Q., den 16. October 1833.

Warnung. Hiermit warne ich Jedermann meiner Frau auf meinen oder meines Schwiegervaters Namen irgend etwas zu borgen, weil wir von nun an nichts mehr für Selbige bezahlen werden. Auch fügen wir bei, daß Jedermann sich hüte, Sachen und dergl. von ihr zu kaufen, da dieselben nur mir oder meinem Schwiegervater entwendet seyn können, und ich alsdann gezwungen wäre, die Käufer gerichtlich zu belangen, um unser Eigenthum wieder zu erhalten. Warmbrunn den 23. Octbr. 1833.

Haude, Unteroffizier.

Warnung. Da mein Gewerbe als Wildpret-Händler seit Anfang dieser Jagd auf eine Weise beeinträchtiget wird, die ich nicht mit Stillschweigen übergehen kann, da von dazu Unbefugten viel Wildpret verkauft wird, so setze ich eine Prämie von 5 Rtlr. für Denjenigen fest, der mir einen solchen unberufenen Händler also angiebt, daß ich ihn der betreffenden Behörde zur Bestrafung überweisen kann. Jeder Käufer wird daher wohl thun, um nicht in Unannehmlichkeiten zu kommen, nach dem Attest des Dominii oder der Ortsgerichte zu fragen, mit dem jeder Verkäufer versehen seyn muß.

Carl Preier,

Jäger und Handelsmann in Paritz (Bunzl. Kr.)

Anzeige. Die Mitglieder des Bibel-Vereins zu Buchwald versammeln sich Dienstag den 12. Novbr. früh 10 Uhr im Schlosse daselbst. Gottesdienst in der Kirche findet nicht Statt.

Danksagung. Für die mir und meinem am 13. d. M. nach langen und schweren Leiden sanft entschlafenen Sohne, Karl Benj. Exner, so vielfältig zu Theil gewordenen Beweise menschenfreundlicher Theilnahme und die zahlreiche, ehrende Begleitung, die dem Vollendeten am 16. d. zu seiner Ruhestätte folgte, statte ich mit meinen Geschwistern einer löblichen Schneidergesellschaft, so wie allen unsern werthen Freunden und Freundinnen, den innigsten, tiefgefühltesten Dank ab. Möge Gott Allen, die uns in unserm Kummer aufzurichten und freundlich zu trösten bemüht waren, ihre liebevolle Theilnahme mit reichem Segen vergelten.

Hirschberg den 20. October 1833.

Magdalene verw. Exner geb. Walter.
Therese Walter.
Karl Walter.

Dank. Allen hiesigen und auswärtigen Herren Musikern, Dilettanten, Schulherren, und sämmtlichen Damen, wie auch denen Herren Gymnasiasten, die bei der Aufführung des großen Meisterwerkes der Schöpfung von Hayd'n am 18ten d. M. mir so zuvorkommende bereitwillige Mithülfe leisteten, sage ich hiermit nochmals meinen gefühltesten ergebensten Dank. Hirschberg den 22. Octbr. 1833.

W. Martineck, Organist.

Zur Nachricht

den resp. Herren, welche auf die von mir besorgte neue Auflage des Hirschberger Choralbuches unterzeichneten, sei hiermit gesagt: daß der Druck desselben jetzt wirklich begonnen hat; — und bleibt die Subscription bis zur Beendigung des ersten Theiles noch offen. Nitsche.

Grünberg, den 15. October 1833.

Empfehlung. Bei ihrer Abreise von Liebchau bei Fürstenstein nach Samoklensk in Gallizien empfehlen sich allen Verwandten, Freunden und Bekannten zu freundschaftlichem Wohlwollen

Herrmann Scholtz.
Louise Scholtz geb. Schmidt.
Henriette Schmidt geb. Wolf.

Liebchau den 10. Octbr. 1833.

Anzeige. Zum bevorstehenden Friedeberger Markt, empfehle ich mich mit meinem gut sortirten Verlage von feinen Herren-Mänteln, Oberröcken und andern in dieses Fach gehörenden Artikeln zu den billigsten Preisen. Noch bemerke hierbei, daß ich für meine Waare garantire, da alle Tuchwaaren gekrumpft und auf das beste gearbeitet sind. Wegen des zugleich treffenden Goldberger Marktes kann ich nur den Sonntag feil halten.

Ernst Lautenschläger, in Goldberg.

Von dem beliebten orientalischen Räucher-Balsam von G. Florey jun. in Leipzig,

welcher, mit einigen Tropfen auf den warmen Ofen oder Blech gegossen den angenehmsten Wohlgeruch im Zimmer verbreitet, sind frische Vorräthe angekommen und in Fläschchen à $7\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben bei

Carl Hayn in Landeshut.

Anzeige. Indem ich einem geehrten Publikum ergebenst anzeige, daß ich hierorts eine Liqueur-Fabrik etablirt habe, empfehle ich die von mir angefertigten einfachen und doppelten Liqueure, so wie Spiritus und Kornbranntwein, zur gefälligen Abnahme, mit der Versicherung, daß ich Jedermann stets billig und reell bedienen werde. H. Breslauer.

Friedeberg a. Q., den 24. Octbr. 1833.

Nachricht. Der im vorigen Stück des Gebirgsboten von mir empfohlene Schul-Präparand hat bereits eine Anstellung erhalten. Dies zu Vermeidung fernerer Anfragen.

Eine gute Guitarre und zwei große Hirschberger Folio-Bibeln, letztere noch besonders gut erhalten und für ein Altar passend, sind bei mir zu verkaufen.

Neu-Reichenau den 15. Octbr. 1833.

Teller, Schullehrer.

Gesuch. Ein im Schnitt-, Specerei- und Material-Geschäft angestellter junger Mann wünscht, zur Erweiterung seiner Kenntnisse, eine Veränderung; ein Engagement in einer Leinen- oder Tuchhandlung würde ihm am angenehmsten seyn. Ueber seine Kenntnisse und tadelfreies Betragen kann er sich vollkommen ausweisen.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Gesuch. Man wünscht ein Mädchen von 18 Jahren, aus dem Mittelstande, in einer anständigen Familie außerhalb Hirschberg, gegen ein billiges Kostgeld, auf längere Zeit in der Art unterzubringen, daß es bessere Ausbildung, besonders in reellen weiblichen Arbeiten, erhalte; übrigens aber wie Pflege-Tochter zu allen häuslichen Verrichtungen angehalten werde. Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst an Herrn Stadt-Aeltesten Scholtz in Landeshut wenden, um sodann das Weitere zu verhandeln.

Gesuch. Ein Mädchen, geschickt im Nähen und feiner Wäsche, sucht zu Weihnachten ein gutes Unterkommen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Kirmis-Anzeige. Hiesigen und benachbarten Honoratioren beehre ich mich, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen: daß Dienstag den 29. October c. und folgende Tage die diesjährige Kirmis in meinem Lokale eröffnet wird, und bitte deshalb ganz ergebenst um zahlreichen und gütigen Besuch.
Hermsdorf unt. K. den 21. October 1833.
F. Tietze, Gastwirth.

Anzeige. Zur diesjährigen Kirmis, welche den 27. October ihren Anfang nimmt, so wie zum Scheibenschießen, welches den 30. und 31. October abgehalten wird, ladet Schießliebhaber und Freunde ganz ergebenst ein
der Brauer Wieland in Berbisdorf.

Einladung. Zu einem Kirmes-Scheiben-Schießen, Montag den 28. October, ladet Schießliebhaber ganz ergebenst ein: Gierschner,
Brauermeister in Spiller.

Karpfen-Schießen. Alle Schießliebhaber ladet für Donnerstag, den 31. October, zu einem Ausschießen von Karpfen freundlichst ein: Kadenbach,
Gerichts-Scholze in Ludwigsdorf.

Anzeige. Zu bekommen ist jederzeit Fürsch- und gutes Ostatt, in Warmbrunn beim Unterzeichneten, in Hirschberg bei der Wittfrau Rössel, wohnhaft beim Schlosser-Meister Herrn Ludewig vor dem Burgthore.
Warmbrunn den 24. October 1833.
Carl Reißig jun., wohnh. ohnweit der Farbe.

Gelder, die ausgeliehen werden sollen.

Gegen pupillarische Sicherheit sollen zum Januar und April k. J. mehrere Tausend Thaler ausgeliehen werden. Nähere Auskunft darüber ertheilt Unterzeichneter.
Greiffenberg den 15. October 1833.
Friedr. Steudner.

Carganico in Friedeberg empfiehlt zur gütigen Abnahme

eine Niederlage von neu erfundenen Lichten, auch zu Nachtlichten zu gebrauchen, auf das ganze Jahr mit Maschine à 13½ Sgr.; neue Heringe und Sardellen.
Alle Sorten Eisen- und Messing-Drath, englisch verzinntes Eisen- und Messing-Blech, Tombach, verschiedene Bronze-Waaren, Handwerkszeuge für Tischler und Zimmerleute u. dgl. mehr.

Anzeige. Reißfedern, die in ihrer Leistung und Reinlichkeit, vorzüglich bei vielem Liniren und Zeichnen mit Dinte, alle andere überraschend übertreffen, weil man des öfteren Eintauchens ganz überhoben wird, und ohne Schwierigkeit immer nur egale Linien erhält, offerirt das Stück zu 1 sgr. 3 pf. Das Dutzend zu 12 Sgr.
Carl Hayn in Landeshut.

Anzeige. Denenjenigen, welche die Güte hatten, bei mir anzufragen wenn ein neuer Cursus in der Arithmetik, vorzüglich im kaufmännischen Rechnen beginnen würde, zur gefälligen Nachricht, daß solches vom Anfang November Dienstags und Freitags Nachmittags von 5 — 6 Uhr geschiehet. C. F. Lorentz in Hirschberg.

Kunst-Anzeige.

Die Panoramen, aufgestellt im Hause des Hrn. Martens, unter der Kornlaube Nr. 53, sind täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr zu sehen. Eintrittspreis 2½ Sgr. Kinder die Hälfte. Es bittet um gütigen Besuch: Wittwe Leo.

Etablissements-Anzeige.

Daß ich heute meine am Buttermarkt, im rothen Krebs, neu eingerichtete Specerey-, Material-, Farben-, Papier- und Tabak-Handlung eröffnet habe, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, und verbinde damit die freundliche Bitte: mich durch gütigen Zuspruch zu erfreuen, mit der Versicherung, daß ich stets bemüht seyn werde, meine sehr werthen Abnehmer durch gute Waaren, möglichst billige Preise und reelle Bedienung zu befriedigen. Schweidnitz, den 6. Octbr. 1833.
C. F. W. Gröger.

Der Wanderer,
ein Volks-Kalender auf das Jahr 1834,
ist erschienen und zu haben bei
dem Buchbinder Papke jun. in Hirschberg,
innere Schildauer Straße.

Anzeige. Bei J. E. Scholtz in Landeshut ist zu haben:
der Wanderer, Volks-Kalender für 1834,
und gratis die Fortsetzung des Verzeichnisses seiner Leihbibliothek.

Der Wanderer für 1834
ist zu haben bei Hayn in Schönau.

Verloren. Am 20. October ist in Stonsdorf beim Brauer ein auf gelbe Gaze bunt gestickter, mit Leder gefutterter Tabacksbeutel, verloren gegangen. Der Finder, der denselben in der Exped. des Boten abgiebt, erhält 15 Sgr. Belohnung.

☞ Eine Wagenwinde ist auf der Schützengasse gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann sich in der Expedition des Boten melden.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Edictal=Citation. Am 24. April v. J. starb hierselbst die Beata Dorothea, verwittwete Kaufmann Rücker, geborne Kirsch, ohne Hinterlassung eines Testaments und bekannter Erben. Auf den Antrag des diesem Nachlaß bestellten Curators werden nun die unbekannten Erben der Beata Dorothea, verwittweten Kaufmann Rücker, geb. Kirsch, hierdurch öffentlich aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 6. Februar 1834, früh 9 Uhr,

in dem hiesigen Gerichts=Locale vor dem ernannten Deputirten, Herrn Ober=Landes=Gerichts=Auscultator Caps, persönlich oder durch einen mit Information und Vollmacht versehenen hiesigen Justiz=Commissarius, wozu der Herr Justiz=Commissarius Woit und der Herr Justiz=Commissarius Robe, in Vorschlag gebracht werden, zu melden, ihre Erbes=Ansprüche auf den Nachlaß der verwittweten Kaufmann Rücker, geb. Kirsch, gehörig nachzuweisen, demnächst aber die Ueberlieferung desselben zu gewärtigen. Sollte sich jedoch innerhalb dieses Zeitraums und spätestens in dem bezeichneten Termine Niemand melden, welcher auf den Nachlaß der Wittwe Rücker, geb. Kirsch, ein gesetzliches Erbrecht darzuthun vermöchte, so wird dieser Nachlaß als ein erbloses Gut dem Königl. Fisco zur freien Disposition verabfolgt, die nicht erschienenen Erben aber werden präcludirt, und der nach erfolgter Präclusion sich etwa meldende nächste Erbe wird aller Handlungen und Dispositionen des Fisci als eines sich früher gemeldeten Erbens anzuerkennen und zu übernehmen für verbunden erachtet werden.

Hirschberg, den 22. März 1833.

Königl. Preuß. Land= und Stadtgericht.
v. Rönne.

Subhastations=Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub No. 95 zu Straupitz gelegene, auf 103 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte, zur Gärtner Siegismund Weistschen erbschaftlichen Liquidations=Masse gehörige Haus in termino

den 26. November c. Vormittags 10 Uhr

als dem einzigen Bietungs=Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden soll.

Zugleich werden die unbekannten Nachlaß=Gläubiger des Gärtner Siegismund Weist zu diesem Termine vorgeladen, um ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen. Die Ausbleibenden werden, da über den Nachlaß der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet worden ist, aller etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger übrig bleiben sollte.

Hirschberg den 17. August 1833.

Königl. Preuß. Land= und Stadtgericht.
v. Rönne.

Proclama. Auf dem Bauergute Nr. 63 zu Straupitz haftet, nach Ausweis des Hypothekenbuches, eine Vormundschafts=Caution von unbestimmter Höhe für die Anna Rosina Ziegert, aus dem Jahre 1754. Da der Aufenthalt der Letzteren unbekannt, und das darüber lautende Instrument nicht aufzufinden ist, so fordern wir hierdurch die Anna Rosina Ziegert und respective ihre Erben, so wie alle Diejenigen, welche aus der gedachten Caution, so wie an das Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand= oder sonstige Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, auf, in Termino

den 21. November c., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Ober=Landes=Gerichts=Auscultator Wild II. zu erscheinen, und ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen. Der Ausbleibende wird präcludirt und ihm mit seinen Ansprüchen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, hiernächst aber mit Löschung der Vormundschafts=Caution verfahren und das Instrument für amortisirt erklärt werden.

Hirschberg, den 27. Juli 1833.

Königl. Preuß. Land= und Stadtgericht.
v. Rönne.

Subhastations=Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 177 zu Herischdorf gelegene, auf 547 Rthlr. 22 Sgr., laut Taxe, abgeschätzte Bleichhaus, sammt Zubehör, der Johanna Christiane, verehelichten Müller Bachstein gehörig,

den 9. December c.,

als dem einzigen, im Gerichts=Kretscham zu Herischdorf anstehenden Bietungs=Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 8. August 1833.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.
v. Rönne.

Subhastations=Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 644 hierselbst gelegene, auf 1163 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte, dem Korbmacher Schneider gehörige Haus, in Termino

den 4. November c.,

als dem einzigen Bietungs=Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 10. August 1833.

Königl. Preuß. Land= und Stadtgericht.
v. Rönne.

Anzeige. Wir machen hierdurch bekannt, daß in hiesiger Spinnerei jederzeit sittliche Mädchen und Knaben, die der Schule entwachsen, in Dienst angenommen werden, wenn sie durch Atteste nachweisen, daß sie mit Willen der Obrigkeit und ihrer Eltern eintreten. Geheizte Wohnung finden sie in der Fabrik selbst.

Nieder=Merzdorf bei Landeshut, den 17. October 1833.

C. G. Kramsta Söhne.

Subhastation und Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Verkauf, im Wege der Subhastation, der zur Müller Ruscheweih'schen Concurs-Masse zu Gottesberg gehörigen Grundstücke, nämlich der in der Vorstadt Kohlhau belegenen eingängigen Wassermühle Nr. 222, nebst dazu gehörigem Feldbau und des Ackerstückes Nr. 37, die desfallsigen Bietungs-Termine auf

den 15. August c.,
den 15. October c. und
den 16. December c., Nachmittags um 2 Uhr,

die beiden ersten auf dem Rathhause zu Gottesberg, der letzte und peremtorische aber in der bezeichneten Mühle angesetzt worden sind.

Diese Realitäten sind, laut der im Rathhause zu Gottesberg aushängenden Taxe, nach dem Material-Werth auf 932 Rthl. und nach dem Nutzungs-Ertrage auf 2758 Rthl. gerichtlich abgeschätzt worden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche irgend eine Forderung an den Müller Ruscheweih zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 16. December c. anstehenden Termine zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen haben, daß ihnen gegen die übrigen Gläubiger ein gänzliches Stillschweigen auferlegt werden wird.

Waldenburg, den 8. Juni 1833.

Das Königl. Gericht der Städte Waldenburg und Gottesberg.

Proclama. Die zu Seitendorf sub Nr. 29/182 gelegene Freihäuslerstelle, mit der darauf haftenden Fleischerei-Gerechtigkeit, nebst Garten und einem Scheffel Aussaat Acker, gerichtlich nach dem Material-Werthe auf 442 Rthl. 25 Sgr. und nach dem Nutzungs-Ertrage auf 225 Rthlr. 25 Sgr. gewürdiget, ist, auf den Antrag der gegenwärtigen Besitzer, zur freiwilligen Subhastation gestellt worden. Wir haben demnach einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 26. Novbr. d. J., Nachmittags um 4 Uhr, anberaumt, und laden zu demselben Kauflustige unter dem Beifügen ein, daß der Zuschlag dem Meistbietenden, unter Genehmigung der Kommerzienrath Titze'schen Erben, ertheilt werden wird.

Bolkenhain, den 2. September 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Mit dem 1. November c. wird der Ziegelmeister-Posten bei der hiesigen Stadt-Ziegellei vacant, und die Wahl eines neuen ist an demselben Tage angesetzt worden. Es können sich daher qualificirte, mit guten Führungs-Attesten versehene, und eine Caution von 150 Rtlr. in baaren Gelde oder in sichern Papieren zu bestellen fähige Ziegelmeister bis incl. den 31. d. Monats bei uns melden, zwischen welchen nachher die Wahl von dem unterzeichneten Magistrat vorgenommen werden wird.

Striegau den 10. September 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Das sub Nr. 100 zu Tiefhartmannsdorf, Schönau'schen Kreises, gelegene, zum Nachlasse des daselbst verstorbenen Gerichtsschreibers Eckardt gehörige und auf 150 Rthl. abgeschätzte Hofehaus, soll in dem hierzu auf

den 6. Decbr. a. c. angesetzten peremtorischen Bietungs-Termine

an den Meistbietenden verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen. Da übrigens dieser Termin auch noch zur Anmeldung und Bescheinigung aller Ansprüche an den ganz verschuldeten Eckardt'schen Nachlaß ansteht: so werden hierzu alle dem Gericht unbekannte Gläubiger unter der Warnung geladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden würde.

Hirschberg, den 15. September 1833.

Das Major und Landschafts-Director Freiherrlich von Zedlitz'sche Patrimonial-Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf.

Bekanntmachung. Zum freiwilligen öffentlichen Verkauf des sub Nr. 39 zu Rohrlach belegenen, auf 1200 Rthlr. 26 Sgr. 9 Pf. abgeschätzten, zu dem Nachlasse des verstorbenen Benjamin Schäl gehörenden Bauerguts haben wir drei Bietungstermine,

auf den 7. September c. Vormittag 10 Uhr,
auf den 7. October c. Vorm. 10 Uhr und
auf den 6. November c. Nachmittag 2 Uhr

und zwar die ersteren beiden in der Behausung des unterzeichneten Justitiarii zu Hirschberg am Markte sub Nr. 1, den letzten aber in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach angesetzt. Hirschberg, den 29. Juli 1833.

Das Gerichts-Amt von Rohrlach, Schönauschen Kreises. Crusius.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt, im Wege der Execution, die sub Nr. 6 zu Johnsdorf, M. A., belegene, ortsgerichtlich auf 160 Rthlr. gewürdigte Häuslerstelle des Gottlieb Wagenknecht, und fordert besitz- und zahlungsfähige Kauflustige auf, in Termino peremtorio

den 20. November c., Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Matzdorf sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß, nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, dem Meistbietenden sofort der Zuschlag ertheilt werden wird, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Löwenberg, den 12. September 1833.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Matzdorf.
Graßhoff.

Edictal-Citation. Nachdem auf den Antrag der Beneficial-Erben des am 27. Januar d. J. in Langenöls verstorbenen Häuslers und Gerichtsgeschwornen Johann Gottfried Feist, über den Nachlaß desselben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und die Eröffnung auf die Mittagsstunde des untengesetzten Tages festgesetzt worden, so haben wir zu Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche der Gläubiger dieses Nachlasses einen Termin auf

den 17. Dezember c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichtsamts-Kanzlei zu Langenöls anberaumt.

Die unbekannten Gläubiger werden demnach hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, und ihre Ansprüche zu liquidiren und zu verifiziren, widrigenfalls sie bei ihrem Außenbleiben aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Ansprüchen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Lauban, den 1. Juli 1833.

Das Gerichtsamt der Langenölser Güter.
Könighk, Justit.

Anzeige. Die Direction der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig hat uns die Agentur für Marklissa und Umgegend übertragen, weshalb wir jede zu wünschende Auskunft zu geben, Statuten unentgeldlich auszutheilen und Versicherungs-Anträge anzunehmen bereit sind. Wie sehr die Lebensversicherungen Jedem, er sei reich oder unbemittelt, anzuempfehlen sind, lehrt die tägliche Erfahrung. — Der Familienvater ohne Vermögen wird gewiß willig durch Fleiß und Sparsamkeit etwas zu erübrigen suchen, wenn es darauf ankömmt die Existenz derjenigen nach seinem Tode zu sichern, die seinem Herzen theuer sind, es muß ihm daran liegen, seiner Gattin ein sorgenfreies Leben, seinen Kindern die Vollendung ihrer Erziehung zu sichern. Jeder, dem Glücksgüter zu Theil wurden, und bei seinen Lebzeiten für Verwandte, Freunde oder treue Diener sorgte, wünscht auch nach seinem Tode selbige vor Noth zu schüzzen. Diese verschiedenen Zwecke sind durch Ersparungen nicht sicher zu erreichen, denn wer weiß, wie bald der Tod solche vereitelt. Die Lebensversicherungen aber liefern das zuverläßigste Hülfsmittel; durch sie wird dem Sterbenden die Beruhigung zu Theil, seine Hinterlassenen vor Noth gesichert zu haben.

Aber auch zu Sicherstellung von Darlehen und Unternehmungen werden Lebensversicherungen auf die mannigfachste Weise von Nutzen seyn.

Marklissa, am 23. Octbr. 1833.

Nobiling & Comp.,
Agenten der Leipz. Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Anzeige. Zu Weihnachten d. J. ist ein Fundations-Capital von 500 Rthlrn. im Ganzen oder einzeln gegen hypothekarische Sicherheit zu verleihen. Das Nähere ist zu erfragen beim Buchbindermeister Hayn in Schönau.

Ober-Schlesisch-Eisen-Anzeige.

Alle Gleiwitzer, sowohl ordinäre, als auch feine Falz-Platten, Roststäbe u. s. w. werden von heute an zu den Hütten- und Kosten-Preisen verkauft. Und zwar (wenn die erforderlichen Thüren dazu gekauft werden):

alle ordinäre Platten und Roststäbe à Pfd. 10 Pf.
alle feine Falz-Platten à Pfd. 13 Pfennige.

Die neuesten feinen Gleiwitzer Falz-Platten sind größtentheils mit dem eingegossenen Königl. Hütten-Stempel „Gleiwitz" bezeichnet.

Zu gleicher Zeit werden Gleiwitzer Oefen nach den neuesten Constructionen und alle Emaillirte Gleiwitzer Kochgeschirre bestens empfohlen. Eben so wird in Folge neuerer geschlossener Geschäftsverbindungen, alles

geschmiedete Ober-Schlesische Eisen

in den besten Qualitäten sowohl, als auch in ordinären Sorten zu den auf das Billigste herabgesetzten eigenen Verlagspreisen verkauft von

Carl Rubel am Nieder-Ringe.

Goldberg, am 19. Oktober 1833.

Anzeige. Die zu dem von Buchs'schen Waisen-Hause gehörige Wiese, soll auf den 26. October anderweitig auf drei Jahre verpachtet werden, und haben sich Pachtlustige an dem gedachten Tage, Vormittags um 11 Uhr, im Waisen-Hause einzufinden.

Anzeige. Die irrige Meinung, welche im Publikum herumgeht, daß ich nicht mehr Zöglinge in Pension, auch keine zum Unterricht annehmen wollte, sehe ich mich genöthiget, zu widerlegen. Ich bin noch in so gesundem Zustande, daß ich in allen weiblichen Arbeiten, und Pensionäre (wenn es Eltern verlangen und Zöglinge dazu Lust haben) in Wirthschaft und Kochen unterrichten kann. Es wird alles noch so geleistet, wie vor 41 Jahren, wo unsere Anstalt ihren Anfang nahm, im Stricken, Weißnähen, Schneidern (nach Maas), und allen Arbeiten, welche ein Mädchen zu ihrem völligen Anzuge nöthig hat. Auch steht mir meine erwachsene Tochter zur Seite, welche alle mögliche neuern Arbeiten (da sie sehr gut malen kann), z. E. Sticken nach der Natur, sowohl in Wolle, als Seide, Kupferstichstickerei in Taschentücher, Landschaften von Staubwolle und Chenille, glacirte Fruchtkörbchen mit Früchten von Kreppflor, von Tuch aufgelegte Wappen (zu Altartüchern oder anderm Gebrauch), alle Arten Blumen, von Chenille, Wolle und Cambric, fertigt. Wer es wünscht, kann in diesen neuern Arbeiten auch stundenweise Unterricht erhalten und auch solche Arbeiten angefertigt bekommen (zur Ansicht sind einige solche Arbeiten fertig). Pensionäre werden in ganze und auch halbe Pension genommen und gewiß ein möglichst billiger Preis gemacht bei

Caroline Hensel, geb. Dupuis de Rosier.

Hirschberg, den 17. October 1833.

Offenes Unterkommen. T. Weihnachten c. wird der hiesige Revier-Jäger-Posten vacant; es wird zu dessen Wiederbesetzung ein Mann verlangt, der nebst den sonst erforderlichen Eigenschaften in mitteln Jahren und verheirathet ist. Nur persönliche Anmeldungen, wobei die Dienstzeugnisse nicht fehlen dürfen, können berücksichtigt werden.
Altwasser, den 10. Oktober 1833.
Der Wirthschafts- und Bade-Inspektor Scholz.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1833		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag.	7ʰ	2ʰ	10ʰ	7ʰ	2ʰ	10ʰ
October.	14	27 Z. 0 5/10 L.	27 Z. 0 5/10 L.	26 Z. 11 9/10 L.	4	8	2
	15	26″ 11 8/10‴	26″ 9 5/10‴	26″ 8 4/10‴	0	11	6
	16	26″ 7 2/10‴	26″ 6 9/10‴	26″ 5 8/10‴	6	6½	6
	17	26″ 5 7/10‴	26″ 6 8/10‴	26″ 7 4/10‴	4⅓	7½	4
	18	26″ 8 2/10‴	26″ 7 5/10‴	26″ 7 2/10‴	0	8	5
	19	26″ 7 6/10‴	26″ 3 9/10‴	26″ 8 2/10‴	4½	8	6
	20	26″ 8 4/10‴	26″ 9 4/10‴	26″ 9 5/10‴	5	9	6⅓

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 19. October 1833.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	142 1/2	—
Hamburg in Banco	à Vista	152 1/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150 5/6
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6 — 25
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	103
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	105	—
Berlin	à Vista	100 1/12	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Geld-Cource.			
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	96 3/4
Kaiserl. Ducaten	—	—	96 1/4

		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	113 7/12	—
Louisd'or	—	113 7/12	—
Polnisch Cour.	—	—	100 2/3
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	42 1/2	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	—	96 5/6
Preuss. Engl. Anleihe	ditto	—	—
Ditto Obligation. von 1830	ditto	—	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	51 1/2	—
Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	—	85 1/2
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	101 1/2	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	105 7/12	—
Ditto ditto	500 R.	106 1/3	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

Der Scheffel	Hirschberg, den 17. October 1833. w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.	Jauer, den 19. October 1833. w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster . .	1 23 —	1 10 —	1 1 —	— 22 —	— 15 —	1 — —	1 19 —	1 8 —	— 28 —	— 20 —	— 15 —
Mittler . .	1 19 —	1 5 —	— 27 —	— 20 —	— 14 —	— 24 —	1 16 —	1 3 —	— 25 —	— 18 —	— 14 —
Niedrigster	1 14 —	1 — —	— 24 —	— 19 —	— 12 —	— — —	1 13 —	— 28 —	— 22 —	— 16 —	— 13 —
Löwenberg, den 14. October 1833. (Höchster Preis.)							1 20 —	1 12 —	1 2 —	— 25 —	— 17 6